

## Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den hiesigen Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelheft 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 15 Pfg., für Stellenangebote und Verträge, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pfg., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pfg., für Anzeigen mit 12 Tagewort 25 Pfg. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57.  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonntag den 6. August 1916.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung L. W. Franz Müller in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einwendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unberührte Einwendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

# Der Weltkrieg.

## Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 5. August. (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 5. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Wie nachträglich bekannt wird, haben sich die gestern berichteten Kämpfe nördlich der Somme auf breiterer Front und gegen starke englische Kräfte abgespielt. Sie dauerten zumteil tagsüber noch an. Die im Abschnitt von südlich Ovillers bis zum Joureaux-Walde vordringenden Engländer sind unter großen Verlusten für sie, an einzelnen Stellen nach hartnäckigen Nahkämpfen, zurückgewiesen. Neue Kämpfe sind heute bei Pozières im Gange. Ein französischer Teilvorstoß wurde nachmittags südlich von Maurepas abgeschlagen. — Im Aisne-Gebiet machte der Feind zahlreiche Patrouillen-Unternehmungen, die überall erfolglos blieben. Rechts der Maas wurden bei unserem gestrigen Gegenangriff im Abschnitt von Fleury 468 Gefangene von vier verschiedenen Divisionen eingebracht. In der Gegend des Wertes Thiaumont entwickelten sich von neuem erbitterte Kämpfe. — Im Somme-Gebiet wurden zwei feindliche Doppelpdecker im Luftkampf abgeschossen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

#### Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Uebergangsversuche der Russen über die Düna bei Dweten wurden vereitelt. — Die Zahl der bei Rudza-Mirynska eingebrachten Gefangenen ist auf 561 gestiegen. — Am Sereth nordwestlich von Zalosze wurden mehrfache feindliche Angriffe abgewiesen; bei Ratyszze über den Sereth vorgedrungene russische Abteilungen mußten im Gegenstoß wieder weichen. Bei Niedzycory und Czyskopady hält sich der Gegner noch auf dem Südufer.

#### Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl:

In den erfolgreichen Karpathenkämpfen wurden bisher 325 Russen gefangen genommen und 2 Geschütze erbeutet.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

Station vorbei kamen. Die Zahl der Gefangenen, die allein in der Gegend von Fleury im Laufe des gestrigen Tages gemacht wurden, überschreitet 700; die Gesamtzahl der Gefangenen, die auf dem rechten Ufer der Maas seit dem 1. August gemacht wurden, beträgt 1100. In der Gegend von Baug, Chapire und Chenols geht der Artilleriekampf ohne Infanterietätigkeit heftig weiter. Auf der übrigen Front war die Nacht ruhig, außer im Apremont-Gebiet, wo deutsche Patrouillen durch Gewehrflüsse zerprengt wurden.

Flugwesen: An der Sommefront schoß Sergeant Chainot gestern zwei Gegner ab und brachte dadurch die Zahl der von ihm abgeschossenen Flugzeuge auf acht. Ein anderes deutsches Flugzeug mußte infolge des Kampfes weichen und fiel bei Chauny nieder.

Amtlicher Bericht vom Donnerstag Abend: An der Sommefront im Laufe des Tages keine Infanterietätigkeit. Der Artilleriekampf in der Gegend von Monacu dauert fort. Am rechten Ufer der Maas nahm unsere Infanterie in Besold ihrer Angriffsbewegung an der Front Thiaumont-Fleury in einer Reihe von aufeinanderfolgenden Angriffen im Laufe des Tages alle Gräben zwischen diesen beiden Punkten bis südlich des Wertes Thiaumont und der Nachbarschaft des Hügel 320. Das Dorf Fleury, das zugleich von Nordwesten und Südosten angegriffen wurde, wurde von unseren Truppen nach einem glänzenden Kampf vollständig besetzt. Die Zahl der Gefangenen, die im Laufe dieser Kampfhandlung gemacht wurden und gegenwärtig gezählt werden, übersteigt 650, was die Gesamtzahl der von uns auf dem rechten Ufer der Maas seit dem 1. August gemachten unverwundeten Gefangenen auf 1750 bringt. In der Gegend von Chenols unternahmen wir gleichzeitig einen lebhafte Angriff, der uns den größeren Teil des von uns vorgestern verlorenen Gebietes einbrachte. An der übrigen Front zeitweiliges Geschützfeuer.

### Die Kämpfe im Westen.

#### Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom Donnerstag Nachmittag lautet: Nördlich der Somme wiesen die Franzosen während der Nacht mehrere Angriffsversuche gegen Monacu zurück und richteten die neuen Stellungen zwischen diesem Gebiete und dem Gehölz von Hem ein. Es bestätigt sich, daß die deutschen Einheiten, die bei Monacu eingesetzt waren, infolge ihrer bedeutenden Verluste seit dem 30. Juli zurückgezogen werden mußten. Südlich der Somme scheiterte ein deutscher Gegenangriff südlich Ctrées in unserem Feuer. Auf dem rechten Ufer der Maas richteten die Deutschen heftige Gegenangriffe auf die Schützengräben, die sie gestern verloren hatten. Überall brach das Sperrfeuer und das Feuer unserer Infanterie ihre Anstrengungen und brachte ihnen schwere Verluste bei. Die Franzosen rückten südlich Fleury ernstlich vor und erreichten die unmittelbaren Zugänge zu diesem Dorfe, wobei an der

Flugdienst: In der Nacht vom 2. August haben unsere Bombenflugzeuge Geschosse auf die Bahnhöfe Sam und Royon abgeworfen. Am Morgen warf ein feindliches Flugzeug Bomben auf Nancy ab. Es sind keine Opfer und kein Schaden zu beklagen. Auch Mont-a-Mousson erhielt einige Geschosse, die ebenfalls keine Wirkung hatten. An der Sommefront zeigten sich unsere Kampfflugzeuge im Laufe des Tages besonders tätig. Vier deutsche Flugzeuge wurden heruntergeholt, zwei von ihnen in der Gegend von Maurepas, eins bei Guillemont und ein anderes in der Umgegend von Barleuz. Dieses letztere wurde von unserem Unterleutnant Gannemer abgeschossen, der damit sein 12. deutsches Flugzeug zur Strecke gebracht hat. Zwei andere Flugzeuge, die ernstlich beschädigt wurden, mußten im Sturzflug in ihren Linien landen, das eine davon bei Brié, das andere bei Andechy.

Belgischer Bericht: Es ist nichts Besonderes zu melden. Infolge des Nebels war die Artillerietätigkeit heute wenig lebhaft.

#### Englischer Bericht.

Das britische Hauptquartier meldet vom 3. August: Während der Nacht wurde die Arbeit an dem Ausbau des von uns eroberten Gebietes und an der Freimachung der Verteidigungsgräben fortgesetzt. Unsere Artillerie war in Tätigkeit, die feindliche Artillerie erwiderte das Feuer während der Abendstunden an unserer Front von Malhorn Farm bis Longueval heftig. Ebenso bei dem Waldchen von Mamez, Fricourt, Becourt und bei dem Dorfe Pozières. Bei Tagesanbruch ließ das Feuer nach. Der Feind ließ bei Souchez eine Mine springen, verursachte aber keine Verluste und richtete wenig Schaden an.

Amtlicher Bericht vom 3. August abends: Die Briten haben nördlich von Bazentin-le-Petit Boden gewonnen und heftige Angriffe im Walde von Delville zurückgewiesen. Auf dem gewonnenen Gelände bei Bazentin fanden Handgranatenkämpfe statt. Hier starke feindliche Abteilungen griffen in der Nacht den Wald von Delville an; wir ließen sie bis dicht an unsere Reihen herankommen, bevor wir das Feuer eröffneten, und schlugen sie dann mit schweren Verlusten zurück. Unsere schwere Artillerie beschoß einen starken Punkt zwischen Thiepval und Pozières. Die querelnden fliehende Besatzung wurde durch Feldgeschütze mit Granaten beschoßen. Auf den anderen Punkten der Sommefront herrschte gegenseitige beträchtliche Artillerietätigkeit. Zwei feindliche Flugzeuge mußten niedergehen, das eine anscheinend von einem neuen Typ. Drei britische Flugzeuge wurden durch Geschützfeuer zur Landung gezwungen.

#### Der König von England zum zweiten Kriegsjahrestage.

König Georg von England hat an die Souveräne und Oberhäupter der alliierten Staaten das folgende Telegramm gerichtet: „An diesem Tage, dem zweiten Jahrestage des Beginnes des großen Kampfes, in dem mein Land und seine tapferen Alliierten verwickelt worden sind, drängt es mich, Ihnen meine unentwegte Entschlossenheit zu übermitteln, den Krieg fortzusetzen, bis unsere vereinigten Anstrengungen die Ziele erreicht haben, für die wir gemeinsam zu den Waffen gegriffen haben. Ich bin überzeugt, daß Sie mit mir in dem Entschluß übereinstimmen, daß die Opfer, die unsere tapferen Truppen großherzig gebracht haben, nicht umsonst gebracht sein sollen, und daß die Freiheiten, für die sie kämpfen, in vollem Umfange garantiert und sichergestellt werden sollen.“

#### Ein Tagesbefehl Joffre.

Zum Antritt des dritten Kriegsjahres hat der französische Generalissimo Joffre wiederum einen seiner schwallstigen Armeebefehle erlassen, die immer das Gegenteil von dem befehlen, was wirklich geschah. In seinem jüngsten Tagesbefehl heißt es laut „Frankf. Ztg.“: „Soldaten der Republik! Euer drittes Kriegsjahr beginnt. Seit zwei Jahren trägt Ihr, ohne schwach zu werden, das Gewicht eines furchtbaren Kampfes. Ihr habt alle Pläne unserer Feinde zum Scheitern gebracht. Ihr habt die Feinde an der Marne besiegt, Ihr habt sie an der Yser aufgehalten und sie im Artois und in der Champagne geschlagen, während sie vergeblich den Sieg in den Ebenen von Russland suchten. Dann hat Euer siegreicher Widerstand in der Schlacht bei Verdun während fünf Monaten die deutschen Anstrengungen gebrochen. Dank Eurer Tapferkeit und Hartnäckigkeit konnten die Armeen unserer Alliierten die Waffen schmieden, deren Gewalt heute unser Feind an allen Fronten spürt. Der Augenblick ist nahe, wo die deutsche Militärmacht unter unserem gemeinsamen Drucke zusammenbrechen wird. Soldaten Frankreichs! Ihr könnt auf das Werk, das Ihr bereits vollbracht habt, stolz sein; Ihr seid entschlossen, es bis zum Ende durchzuführen. Der Sieg ist Euch sicher!“

### Der neueste Flug der Zeppeline.

Es war vor acht Jahren. Wohl erschienen die Umwälzungen in der Türkei neue Entwicklungen im nie ganz beruhigten nahen Orient anzukündigen, aber man zweifelte nicht daran, daß die Einigkeit der Großmächte den Frieden aufrecht erhalten würde. Denn Europa und Frieden sahen ein zu sein; nicht mehr mit den Waffen, nein nur noch mit ihrer Tatkraft und ihrem Erfindergeist wollten die Völker in edlem Wettstreit gegeneinander kämpfen. Keine Erfindung aber war so lockend, als die des lenkbaren Luftschiffes, das ungehindert von den Unregelmäßigkeiten der Erdoberfläche glatt und sicher den Verkehr weit auseinander liegender Länder vermittelt. Und diese Erfindung war einem Deutschen gelungen. Nach verschiedenen wohl gelungenen Probefahrten unternahm Anfang August Graf Zeppelin seine erste große Rundfahrt durch Süddeutschland. Am 5. August aber ging sein Luftschiff durch Unfall in Flammen auf.

Nach unversehrt ist, wie ganz Deutschland wetteiferte, ihm neue Mittel zur Verfügung zu stellen. Er durfte nicht das Schicksal eines Bauers, des ersten Erbauers eines Unterseeboots teilen, eine so herrliche Erfindung mußte ausgehauert werden. Jetzt wissen wir, wie das gelungen ist. Graf Zeppelin dachte damals nur an ihre Ausnutzung für den Verkehr in den Kolonien, etwa von Ostafrika nach Kamerun über den afrikanischen Urwald hinweg. Aber in England wurde man dieser sonst allgemein begrüßten Erfindung nicht froh. Man ahnte, daß es nun mit der Inselsticherheit der britischen Inseln aus sei. Man begann damals die Deutschen in England zu bezogwöhnen, man sah in ihnen nur noch Spione, die alles für den Überfall der Zeppeline vorbereiten wollten. Gegen diese selbst wußte man kein Mittel, während die Franzosen schon auf ihre Flugzeuge stolz waren, mit denen sie hofften die ungeschlagenen Riesen schnell abfertigen zu können.

Nun kam der Krieg. Monate vergingen, ohne daß sich die Besorgnis der Engländer zu erfüllen schien. Aber dann kamen die Gefürchteten wirklich und zwar erschienen sie an der schwer heimgesuchten Küste von Norfolk. London aber wiegte sich immer noch in Sicherheit, bis dann auch hier schwere Angriffe folgten. Bomben von furchtbarer Gewalt zerstörten ganze Häuserblöcke der City, richteten auch im Hafen den größten Schaden an. Später erfolgte der herrliche Streifzug durch den Industriebezirk Nord-Englands, bis nach Liverpool. Bei allen diesen Überfällen pflegte die englische Regierung jeden angerichteten Schaden glatt abzuleugnen. Wenn unsere Bomben trafen, so vielen sie sicher auf das Häuschen einer armen aber fleißigen Familie, oder auf ein Stütz für alte Damen, nie auf einen Bahnhof, in eine Fabrik, in ein Dock. Die Wahrheit kam schließlich immer wieder heraus, teils durch die Erzählung fremder Seeleute, die gerade in englischen Häfen lagen, teils durch Engländer selbst, denen diese Heimlichtuerei widerstrebt. Nichts desto weniger bleibt die englische Regierung ihrer alten Praxis des dreifachen Ableugnens treu. So auch bei dem letzten Angriff. Wieder wurden nach unseren Berichten die Londoner Docks und die City mit Bomben belegt, und wieder wird dieser Bericht verspottet. Die Zeppeline führen in solcher Höhe, daß sie keine Ahnung hätten, wo sie sich wirklich befinden, und so glaubten sie London getroffen zu haben, während ihre Bomben auf dünn bevölkerte Distrikte gefallen seien. Das letztere kann stimmen, die Docks und der Hafen, sowie die Geschäftshäuser der City sind in der Nacht sicher „dünnbevölkert“, aber die unentwegte Ableugnung hat natür-

Über die gegenwärtige militärische Lage

bemerkt die „Tribuna“ in einem Leitartikel: „Die deutschen Armeen hätten sich in letzter Zeit vorläufig in der Defensive verhalten, aber man dürfe nicht vergessen, dabei eben nur an eine vorläufige Haltung zu denken, und es wäre unklug, daraus auf eine vollkommene Unfähigkeit des Feindes zu schließen. Die Nachricht, daß der Kaiser nach der Ostfront abgereist sei, und daß nun nach dieser Seite hin auch die neutralen Kriegsberichterfasser gesandt wurden, lasse annehmen, daß man zu einem großen Streich nach Hindenburgs Art aushole und das schwankend gewordene Prestige der Zentralmächte herstellen will. Es sei nicht nur Pessimismus, der zu dieser Annahme führe, aber man müsse mit dieser Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit rechnen, um die Möglichkeit einer jener Überraschungen zu ersparen, mit deren moralischem Eindruck Deutschland stets zu rechnen pflegt. Man müßte auch nicht überrascht sein, wenn die Geschichte des gegenwärtigen Krieges noch weitere deutsche Erfolge zu verzeichnen haben sollte.“

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht

Amlich wird aus Wien vom 4. August gemeldet: Russischer Kriegsschauplatz:

Westlich der obersten Modawa und am Czarny Czermoz am rechten Flügel der unter dem Erzherzog Karl Franz Josef gebildeten Heeresfront entwickelten sich neue, für die verbündeten Truppen günstig verlaufende Kämpfe. In der Mitte und am linken Flügel der Heeresfront des Erzherzogs keine besondere Begebenheiten. Bei Zalosce griff der Feind unsere Stellungen an. Er wurde abgeschlagen. Die Kämpfe dauern fort. Bei der Armee des Generalobersten von Terschansky schlug unsere Kavallerie im Bajonettkampf einen Angriff zurück. Einer unserer Flieger hat in diesem Raum vorgestern einen feindlichen Farman-Doppeldecker abgeschossen. Westlich von Kaszowka am Stochod brach gestern Mittag ein starker russischer Angriff zusammen. Nachmittags gelang es dem Feinde durch erneute Vorstöße bei Rudza in unsere Linien einzudringen. Herbeikommende deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone und Teile der polnischen Legion warfen die Russen des Abends vollends zurück. Südlich der Bahn Sarny-Kowel wehrten die Truppen des Generals Fath einen starken russischen Angriff ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 3. August nachmittags lautet: Westfront: In der Nacht zum 2. d. Mts. machte der Feind im Raume von Smorgon einen Gasangriff. Der Angriff begann ungefähr um 1 Uhr nachts, das Gas wurde in sechs Wellen abgelassen mit ungefähr einer Stunde Zwischenraum zwischen den einzelnen Wellen. Der Angriff war etwa um 6 Uhr morgens zu Ende. Die Gaswellen wurden rechtzeitig entdeckt, und die Deutschen, welche unter ihrem Schutze einen Angriff verjagten, wurden mit Infanterie- und Maschinengewehrfeuer empfangen. Sie hatten große Verluste und mußten eiligst in ihre Gräben zurückgehen, trotzdem sie nicht einmal über ihre Hindernisse hinaus vorgekommen waren. Amlicher Bericht vom 3. August abends: Westfront: Am Stochod haben sich im Raume der Dörfer Gruszewo-Hulewicz erbitterte Kämpfe entwickelt. Bei den Kämpfen am Seret bei Horodyszcze (20 Kilometer nordwestlich von Tarnopol) wurde der tapfere Regimentskommandeur Oberst Boronow verwundet. Neun feindliche Flugzeuge überflogen unsere Unterkünfte bei Worobischowa östlich Jezerna. Bei den Kämpfen südlich des Dnjepr an der Straße nach Stanislaw wurde der Feldprediger Rastorski verwundet.

Österreichische Richtigstellung.

Aus dem österreichischen Kriegspressquartier wird gemeldet: Der russische amtliche Tagesbericht vom 31. Juli enthält die Behauptung, daß die Russen an einem Nebenfluß des Stochod das ganze 31. Honved-Infanterie-Regiment einschließlich des Kommandanten gefangen genommen hätten. Die Behauptung entspricht nicht der Wahrheit. Es gelang den Russen in dem erwähnten Abschnitt, eine Abteilung dieses Regiments, die in dem sumpfigen und unübersichtlichen Gelände die Verbindung mit der Hauptkraft verlor und durch eine große feindliche Übermacht umfaßt wurde, gefangen zu nehmen. Ähnliche Fälle sind in Sumpf- und Waldgebieten, wo eine Umfassung leichter durchgeführt werden und die Verbindung der einzelnen Truppenteile schwerer ständig gesichert werden kann, nicht immer zu vermeiden. Es beweist aber den Tiefstand der Moral der russischen amtlichen Berichterstattung, daß der Tagesbericht in kurzer Zeit schon zweimal versucht, die Ehre eines Regiments durch Fälschung der Tatsachen zu beschützen.

Unsere eiserne Front am Stochod.

Der Berichtsfasser der „Times“ Washburn berichtet aus dem russischen Hauptquartier über den Kampf am Stochod: „An allen Teilen dieser Front sind heftige Gefechte im Gange. Tag und Nacht dauert das Artilleriefeuer an; es erreichte zeitweise eine solche Heftigkeit, daß man die einzelnen Kanonenschläge nicht mehr unterscheiden kann. Immer mehr erkennen die Russen, daß die Deutschen entschlossen sind, sich solange wie irgend möglich am Stochod zu behaupten.“

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 4. August meldet vom italienischen Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert. In mehreren Abschnitten der Frontfront entwickelte die feindliche Artillerie gestern eine lebhaftige Tätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom 3. August lautet: Im Etschtal hält das heftige Feuer der feindlichen Artillerie unter Mitwirkung von Fliegern an. Einer von diesen warf Bomben auf Ala, ohne jedoch Personen zu töten oder Sachschaden anzurichten. Im Gebiet des oberen Poins-Tales schlugen wir gestern einen Angriff gegen unsere Stellungen im Caldiera-Tal ab. Im Travenanzes-Tal meldet man neue Fortschritte unserer Truppen, die uns allerdings durch zähen Widerstand des Gegners heftig bestritten werden. Das Feuer der feindlichen Artillerie gegen Cortina d'Ampezzo und der unsrigen gegen bewohnte Orte im Drautal hält an. Auf der übrigen Front ist die Lage unverändert. Cadorna.

Im amtlichen Bericht vom 4. August heißt es u. a.: Am 2. August abends griff der Gegner an der Poinsfront unsere Stellungen östlich von Griso an. Er wurde zurückgeschlagen. Stärkere Artillerietätigkeit zwischen dem Monte Seluggio und dem Monte Cimone. In der Nacht zum 4. August versuchte der Feind einen Überfall im Travignolatal. Der Angriff wurde abgeschlagen. Im Drautal erzielten wir einige Fortschritte. Am Oberlauf des Bidone-Baches dehnten wir den Besitz einer Stellung an der Balloneispitze aus.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 4. August meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz: Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Bulgarischer Bericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 2. August: Es wird keine Veränderung von der mazedonischen Front gemeldet. Nach den in unserem Bericht vom 27. erwähnten Kämpfen hat sich nichts Erwähnenswertes ereignet, außer dem alltäglichen schwachen Artilleriefeuer und unbedeutenden Patrouillen-Zusammenstößen. Die Verluste des Feindes an Toten in den Gefechten vom 25. bis 27. Juli sind zweimal so groß, als die in unserem letzten Bericht angegebenen. Unter den Toten wurden 4 Offiziere festgelegt. Wir haben ein Maschinengewehr und eine große Anzahl französischer Gewehre Modell 1915 erbeutet.

Die Stärke der Verbandstruppen in Saloniki.

Der serbische Gesandte Marinowitsch in Bukarest gibt in einem Interview die Zahl der in Saloniki befindlichen serbischen Truppen mit 120 000 an, die er als serbische militärische Quintessenz bezeichnet. Eine weitere Division befindet sich in Korfu unter dem Kommando des Prinzregenten. Die Kräfte der Verbündeten in Saloniki zählen weit über 2 600 000, darunter zahlreiche Gebirgsartillerie, die früher fehlte. Die Serben würden sich schlagen, als ob die Ereignisse des ganzen Krieges von ihnen abhängen.

Die Völkerschau von Saloniki.

In den letzten Tagen sind in Saloniki mehrere Abteilungen indischer Truppen eingetroffen, die vorläufig in der Stadt untergebracht wurden. — An der ganzen mazedonischen Front haben lebhafteste Artilleriekämpfe eingesetzt; ein französisches Flugzeuggeschwader hat einen Luftangriff auf Monastir unternommen.

Die englischen Verluste auf Gallipoli.

Der englische Unterstaatssekretär Forster erklärte in einer schriftlichen Antwort über die englischen Verluste auf Gallipoli, daß 19 britische Offiziere und 359 Mann bei den Dardanellen in türkische Kriegsgefangenschaft geraten sind. Die Gesamtzahl der Vermissten beträgt 290 Offiziere und 9700 Mann. Darunter befinden sich aber keine Offiziere und Mannschaften der Flotte. Der Kriegsrat hat, nachdem die Liste der Kriegsgefangenen durch den amerikanischen Botschafter in Konstantinopel kontrolliert worden ist, keine Hoffnung mehr, daß außer den oben angegebenen 19 Offizieren und 359 Mann sich noch andere englische Soldaten in Gefangenschaft befinden. Die rund 10 000 Vermissten müßten daher für gefallen angesehen werden.

Der türkische Krieg.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 21. Juli 1932 (türkische Zeitrechnung) mit: An der Frontfront im Abschnitt von Selahie keine Änderung der Lage. Eine unserer Freiwilligenabteilungen fügte dem Feinde in einem Treffen, das zwischen ihr und einer schwachen Abteilung des Gegners stattfand, Verluste zu und erbeutete Gespanne und Vieh. In Bessien wurde der Feind in einem Kampfe, den unsere Truppen den Russen am 16. Juli abends in der Gegend des Ortes Buzan lieferten, gezwungen, sich nach Norden zurückzuziehen. Er ließ 200 Tote aus dem Kampfschauplatz zurück. Wir erbeuteten drei Maschinengewehre in gutem Zustande mit allem Zubehör und eine Menge Munition, sowie Gewehre und Vieh.

An der Kaukasusfront in den Abschnitten von Bitlis und Musch keine Veränderung. Ein Angriff, den die Russen gegen einen Teil unserer Stellungen im Abschnitt von Dnott, etwa 80 Kilometer südlich von Erzerum, unternahmen, wurde zum Stehen gebracht und von unseren Streitkräften zurückgewiesen. In den anderen Abschnitten der Front herrschte im allgemeinen Ruhe.

Ein russisches Torpedoboot beschloß Tireboli und Kirefund, ungeschützte Orte an der Küste; einige Häuser wurden zerstört und sechs Einwohner getötet oder verwundet.

In der ägyptischen Front fanden in der Umgebung von Katia fortgesetzte Scharmüchel statt. Am 19. Juli beschloß ein feindliches Kriegsschiff auf der Höhe von Mahamedie eine Stunde lang ohne Ergebnis die Dattelwälder von Sud-el-Medjat und Dgratina östlich von Katia. Das Kriegsschiff wurde durch Bombenwürfe von einem unserer Flugzeuge gezwungen, sein Feuer einzustellen und sich zu entfernen. Von den anderen Fronten ist keine wichtige Nachricht eingelaufen.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 3. August nachmittags heißt es ferner: Kaukasus: An der Straße nach Aharput im Raume des Dorfes Kurik (? Gernik, 55 Kilometer

nordwestlich Musch) machten unsere Truppen Fortschritte, nachdem sie den Feind aus einer besetzten Stellung auf dem rechten Caphrat-Ufer geworfen hatten.

Amlicher Bericht vom 3. August abends: Kaukasus: Bei Aghnut zwischen Musch und Matzhatun an der Straße nach Diarbek nahmen unsere Truppen türkische Stellungen im Sturm. 7 Offiziere und ungefähr 300 Mataris, eine ganze kriegstarke Kompanie, ergaben sich und wurden gefangen eingebracht. 1 Geschütz und 3 Maschinengewehre wurden erbeutet. Der Vormarsch unserer Truppen dauert an; die Gefangenenzahl wächst ständig.

Die Kämpfe zur See.

Der Angriff der Marineluftschiffe auf England.

In Ergänzung der amtlichen Meldung über den Angriff unserer Marineluftschiffe auf England am 2./3. August erzählt W. L. B. noch nachstehende Einzelheiten: In Harwich wurden in zweimaligem Angriff die im Hafen liegenden Seestreitkräfte, ferner Wert- und Bahnanlagen ausgiebig mit Bomben belegt. In der Grafschaft Norfolk wurden Industrieanlagen und Scheinwerferbatterien von Norwich und Winderton erfolgreich angegriffen. Ferner galt der Angriff Lowestoft, in dessen Nähe eine größere Fabrikanlage infolge Bombenwürfes unter immer neu ausbrechenden Feuererscheinungen in Brand gesetzt wurde.

Über die feindliche Gegenwirkung ist zu bemerken, daß auf dem Himmarsch über den Hoofden ein plötzlich aus einer Wolkendeckung heraus tretendes feindliches Wasserflugzeug dreimal eines unserer Marineluftschiffe anzugreifen versuchte. Das feindliche Flugzeug wurde jedoch durch Maschinengewehrfeuer zum Abbrechen veranlaßt und verschwand dann in westlicher Richtung. Auch vor Plymouth traf eines unserer Luftschiffe auf einen englischen Wasserflieger, der ebenfalls in die Flucht geschlagen wurde.

Flieger-Angriffe in Ägypten.

Reuter meldet aus Ägypten, daß am 3. August feindliche Flieger Schiffe auf dem See Sina und die Stadt Ismaila angriffen, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. August 1916.

— Zum Vorsitzenden der Reichsstelle für Druckpapier ist nach einer Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ der Regierungsrat im Reichsamt der Innern Ruhe, zum Stellvertreter der Reichsrichter im Reichsjustizamt Dr. Trendelenburg ernannt worden.

— Der Goldvorrat der Reichsbank betrug am 31. Juli 1914 253 Millionen Mark, zwei Jahre später 2468 Millionen Mark, hat sich also nahezu verdoppelt, obwohl sehr erhebliche Beträge an Gold aus naheliegenden Gründen an das Ausland abzugeben waren.

Ausland.

Haag, 4. August. Oberstleutnant Müller-Martin wurde zum Militärattaché in Berlin ernannt. Gleichzeitig wurde auch ein solcher für Paris ernannt.

Petersburg, 4. August. Das Mitglied des Reichsrats Graf Bobrinsky ist laut Petersburger Telegraphenagentur zum Ackerbauminister ernannt worden.

Provinzialnachrichten.

Neumark, 2. August. (Verschiedenes.) Die Liste der stimmfähigen Bürger unserer Stadt hat bis jetzt im hiesigen Rathaus ausgelegen. Sie weist insgesamt 480 wahlberechtigte Bürger mit einem Gesamtstimmwert von rund 93 000 Mark gegen 83 000 Mark im Vorjahr auf. Davon entfallen auf die erste Abteilung 13 Wähler mit 31 700 Mark gegen im Vorjahr 17 Wähler mit 29 100 Mark, auf die zweite Abteilung 54 Wähler mit einem Steuerbetrag von 30 700 Mark gegen 66 Wähler mit 28 400 Mark, und auf die dritte Abteilung 113 Wähler mit 30 400 Mark gegen 1915 mit 432 Wählern und 28 000 Mark Steuerbetrag. Das Steuerloß ist gegen das Vorjahr um etwa 10 000 Mark gestiegen, was aber bei dem ganz erheblichen Verdienst, den viele hiesige Geschäfte während des Krieges gehabt haben, nicht viel belagen will. — Am 5. August wird die hier von der Eisenbahngesellschaft Beder u. Co. in Berlin erbaute Teilstrecke vom Kleinbahnhof Süd zum Staatsbahnhof dem Verkehr übergeben und somit die Verbindung zwischen den beiden hier bestehenden Bahnhöfen hergestellt. — Die der Firma Hein. Schewen in Düsseldorf übertragenen Vorarbeiten für die hier beschlossene Kanalisation und Wasserleitung, die jedoch erst nach Beendigung des Krieges in Angriff genommen werden soll, werden eifrig gefördert. Der leitende Ingenieur hofft, die hier in den umliegenden Bergen vielfach befindlichen Quellen nutzbar zu machen und damit eine Quellwasserleitung für unsere Stadt zu beschaffen.

Marienwerder, 4. August. (Herabsetzung der Fleischration.) Zufolge behördlicher Anordnung ist die auf den Kopf der Bevölkerung entfallende wöchentliche Fleischmenge von 400 auf 200 Gramm herabgesetzt worden. Von der verabsorgten Fleischmenge darf nur die Hälfte, also nur 100 Gramm die Woche, in Schweinefleisch bestehen.

Marienwerder, 3. August. (Zwei Pferde von der Weide gestohlen) wurden in der vergangenen Nacht dem Besitzer Großwist in Kollomp bei Nitowlaten. Die Diebe entwendeten dann in dem in der Nähe liegenden Dorfe Prickitz einen Wagen und machten sich aus dem Staube.

Mewe, 2. August. (Der in der Sitzung der Stadtverordneten) vorgelegte Jahresfinanzabrechnung für 1915 bietet hinsichtlich der städtischen Steuern- und Finanzverwaltung ein für die Kriegszeit verhältnismäßig günstiges Bild. Die Stadtverordnetenwählerliste für 1915 weist auf in der 1. Abteilung 14 Wähler mit 25 584 Mark Steuern, 2. Abteilung 46 Wähler mit 25 346 Mark, 3. Abteilung 304 Wähler mit 24 450 Mark. Der Höchstbesteuerte der 1. Abteilung zahlt nahezu 3000 Mark Steuern. Als Mitglied der Wahlvorstandes für die in diesem Jahre stattfindenden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen wurden gewählt die Stadtver-

ordneten Gustav Schulz und Tollit, als Stellvertreter die Herren Tramm und Walpuski. Als Beigeordneter (stellv. Bürgermeister) wurde der bisherige Beigeordnete Rentier Karl Jarke einstimmig wiedergewählt.

Elbing, 3. August. (Eine große Freude) wurde der Familie des Gemeindeverwalters Bistichau in Lengden, Kreis Elbing, zuteil. Ein Sohn der Familie B., der als Gefreiter in einem Kürassier-Regiment ins Feld zog, war seit November 1914 vermisst. Da die Eltern keine Nachricht von ihrem Sohne erhielten und auch alle Nachforschungen erfolglos waren, mußte man annehmen, daß der Sohn nicht mehr zu den Lebenden gehörte. Dieser Tage erhielten nun die Eltern von dem Sohne das erste Lebenszeichen von der Insel Rügen aus, und bald darauf traf auch der Sohn zuhause ein. Dieser war in russische Gefangenschaft geraten und nach Sibirien gebracht. Unter äußerst schwierigen Umständen glückte ihm jetzt die Flucht nach Deutschland.

Danzig, 5. August. (Der Großherzog von Baden) stattete heute Vormittag der in Poppel weidenden Kronprinzessin einen Besuch ab und trat um 11 Uhr die Weiterreise nach Berlin an.

Zoppot, 2. August. (Gemäldeüberweisungen.) Dem Erholungsheim der Kommunalbeamten am Südtand, dessen Gesellschaftsräume sich eines steigenden Besuches erfreuen, wurden von verschiedenen Magistraten der Provinz Bildergesamtheiten gemacht. So überwies die Stadt Danzig leihweise ein großes Gemälde, das früher im Franziskaner-Kloster hing, „Danzig vom Bischofsberg aus gesehen“, ferner die Städte Thorn, Marienwerder, Schlochau (Burgruine) und Marienburg (Rathaus) charakteristische Stadtbilder. Die Stadt Memel stiftete ein Bild der Königin Luise und Königsberg eine große Radierung des Schlosses.

Böhen, 3. August. (Vor Schred die Sprache verloren) hat der Güteragent Petersdorff, ein Kriegsinvalid von 1870/71. Seine beiden Söhne stehen im Felde und sind mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Weslau, 2. August. (Wahl zum Landtagsabgeordneten.) Anstelle des verstorbenen Amtsrats Schreie-Kleinhof-Lapian ist Rittergutsbesitzer von Boddien-Deitgen zum Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis Rabiau-Weslau gewählt worden.

Schneidemühl, 4. August. (In tosendem Wasser umgekommen.) In der Ziegelei von Bergedorf fielen zwei 13jährige Burschen und ein gleichaltriges Mädchen in einen Behälter mit tosendem Wasser und fanden den Tod.

Schneidemühl, 5. August. (Neuer Kandidat für die Landtagswahl.) Da der als Kandidat aufgestellte Rechtsanwalt Justizrat Gabel in Schneidemühl aus Gesundheitsrücksichten von der Kandidatur zurückgetreten ist, wurde gestern in einer neuen Vertrauensmänner-Versammlung der Kommerzienrat Willoper aus Kolmar in Posen als freikonserverativer Kandidat für die Landtagswahl aufgestellt.

Schneidemühl, 5. August. (Überfahren und getötet.) Der 63jährige Besitzer Wendt aus Rüdowtal wurde gestern bei Uch mit seinem Fuhrwerk von einer Rangierlokomotive überfahren und getötet.

„Die Welt im Bild.“

Der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung ist die Nr. 32 der illustrierten Unterhaltungsbeilage „Die Welt im Bild“ in den für die festen Bezahler bestimmten Exemplaren beigelegt.

Localnachrichten.

Thorn, 5. August 1916.

— (Sammlung von Goldschmuck.) Wie an anderen Orten des Reiches, so hat sich auch in Thorn ein Ehrenausschuß gebildet, der die Sammlung von goldenen Schmuckgegenständen zur notwendigen Verstärkung des Goldschages in der Reichsbank in die Hand nehmen will. Er wird in den nächsten Tagen mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit treten. Es steht zu erwarten, daß auch die Bevölkerung von Thorn diesem Unternehmen freudig ihre Unterstützung leihen und dazu beitragen wird, durch Hingabe ihrer goldenen Schmuckstücke, deren voller Goldwert vergütet wird, den Krieg unserer Feinde gegen die deutschen Zahlungswerte im Auslande zuzuhanden zu machen. Eine Annahmestelle für goldene Schmuckgegenstände jeder Art, auch für Edelsteine von Wert, wird in der Thorer Handelskammer, Seglerstraße, errichtet werden.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Oberst und Regimentskommandeur Conrad Passerott, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, vor dem Kriege Oberstleutnant beim Stabe des Inf.-Regts. Nr. 176 (Thorn); Obermeister Kurt Ribusch aus Graudenz; Apotheker, Witzelschmelz im Inf.-Regt. 14 Willi Bozorski aus Bromberg.

— (Das Eisierne Kreuz) erster Klasse erhielt: Generaloberarzt Duda, früherer Divisionsarzt der 9. Div. in Glogau, jetzt Korpsarzt im Osten. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Unteroffizier Buzglaß, Unteroffizier Bedbeck und Gefreiter Mahgach von der Feldluftschiffer-Abtl. 24, früherer Fest.-Luftsch.-Trupp 24, Thorn; Feldw.-Leutnant Hugo Munchow aus Graudenz, früherer Gren.-Regt. 5, jetzt Inf.-Regt. 333; Witzelschmelz Paul Nidel aus Tannenrode bei Graudenz (Reg.-Fuhart. 15); Reservist Anton Stopinski (M.-Regt. 4) aus Graskau; Unteroffizier d. R. A. Tachert aus Thorn.

Das hamburgische Hanseatenkreuz ist verliehen worden: Major Steffen, Hauptmann Hansen, Oberleutnant Korn, Witzelschmelz Matuszewski und Unteroffizier Heimholdt, sämtlich vom Graf-Batl. Inf.-Regts. 21.

— (Arlische Gedenkfeste am 6. August.) Am Sonntag, 6. August, wird laut einer Verfügung des Ev. Oberkirchenrats in allen evangelischen Kirchen des ganzen Vaterlandes die Wiederkehr der Tage, in denen vor zwei Jahren der Krieg über uns hereinbrach, gedacht werden. Rückwärts und vorwärts werden die Gedanken in diesen gottesdienstlichen Gemeindefestungen gelenkt werden. Wer lebt unter uns, den die Erinnerung in diesen Tagen nicht rückwärts trägt zu jenen Tagen wundervoller vaterländischer Begeisterung am Anfange des Krieges, rückwärts zu den vielen wunderbaren Bewachungen des Vaterlandes während der verflochtenen zwei Kriegsjahre! Aber zugleich geht vorwärts der Blick, und die Herzen geloben, fest zu stehen in wankellosem Vertrauen und





Am 29. Juli starb an der den Tod fürs Vaterland mein lieber Mann, unser treuer Vater, Bruder und Schwager, der

Oberst und Regimentskommandeur

**Herr Conrad Pfafferott,**

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Frau Martha Pfafferott,**  
geb. Hühnermann.



Am 31. Mai 1916 starb den Heldentod fürs Vaterland in der Seeschlacht am Stageraak mein jüngster Sohn, unser lieber Bruder, der

Marine-Ingenieur-Oberappfiktant

**Heinz Renné**

im noch nicht vollendeten 21. Lebensjahre.

Thorn den 5. August 1916.

**A. Renné,**  
**Elli Renné,**  
**Herbert Renné.**



Den Heldentod für König und Vaterland starb am 4. Juli d. Js. auf dem Schlachtfeld im mein einziger, innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, die Stütze meines Alters, der Schütze

**Reinhard Schmidt**

im Alter von 22 Jahren.

Thorn den 5. August 1916.

Die tiefbetäubte Mutter.

Mein Gott ich muß in Traurigkeit — Mein Leben nun vollbringen. — Weil du, o Gott, mir meinen Trost — Und Liebste hast genommen. — Du teures, edles, gutes Herz. — Zu früh mußt Du von ihnen. — Du kommst nicht wieder her zu mir — In mein betäubtes Leben. — Ich aber komm' hinauf zu Dir. — Da gibt es dann kein Scheiden. — Ach Gott im Himmel, laß' mich bei. — Hilf selbst den Schmerz nicht tragen — Und gib', daß in dem Himmelreich — Wir bald uns mögen schauen!

Ruhe sanft in Gottes Hand!



**Nachruf.**

In treuer Pflichterfüllung fürs Vaterland starb auf dem Kriegsschauplatz unser Freund und Kollege, der

Lokomotivführeranwärter  
**Herr**

**Leopold Manthey,**

dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Der Verein  
Chorner Lokomotivführer.

Sonntag den 6. August  
verreise ich auf 14 Tage.

Ein Vertreter hält nachmittags 1-4  
Sprechstunden.

**Dr. W. Lüth.**

**Jüng. Buchhalterin,**  
einige Jahre in größeren Firmen tätig  
gemessen, sucht passende Stellung per  
1. Oktober 1916.

Angebote, möglichst mit Gehaltsangabe,  
unter N. 1511 an die Geschäftsstelle  
der „Presse“ erbeten.

Junges Mädchen wünscht  
**Klavierunterricht.**

Angebote mit Preisangabe unter N.  
1513 an die Geschäftsstelle d. „Presse“  
erbeten.



**Königl. preuß. Klassen-Lotterie.**

Die Erneuerungsfrist zur 2. Klasse  
endigt mit 7. August.

**Kauflose vorrätig!**

**Erdler.**  
Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,  
Breitestraße 22, I.

**1 Zimmermann**

gesucht, der den Abbruch eines Hauses  
und Reparaturen übernimmt.  
„Oleg“ Beicol.-Ges., Tankanlage,  
Thorn-Möder.

Für Verwandte suchte Stellung  
bei älterem Ehepaar oder alleinstehender  
Dame.

Gute Behandlung Bedingung, auf Ge-  
halt wird weniger gesehen.  
Gefl. Angebote unter N. 1487 an  
die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Altes Gold und Silber,**

Beilanten, Altertümer tauscht zu höch-  
sten Preisen  
**F. Feibusch, Juwelier,**  
Brückenstr. 14, 1. — Telefon 351.

**Wohnungsangebote**

**3-4-Zimmer-Wohnung**

in der Nähe der Brückenstr. per bald  
gesucht. Angebote unter N. 1514 an  
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein fein möbliertes

**Wohn- und  
Schlafzimmer**

von sofort gesucht in vornehmem Hause.  
Angebote mit Preisangabe unter N.  
1512 an die Geschäftsstelle der „Presse“  
erbeten.

Die Geburt eines

**Sohnes**

zeigen an

**Rittmeister Wittwer,** z. St. im Felde,  
und **Frau Soscha,** geb. Gerson.

Thorn den 4. August 1916.

**Dankagung.**

Für die herzlichen Beweise der Teilnahme  
beim Hinscheiden meines unvergesslichen Man-  
nes spreche ich hiermit meinen aufrichtigsten  
Dank aus.

Thorn den 5. August 1916.

**Frau Käthe Kuznizki,**  
geb. Johns.

**Königl. preuß. Klassenlotterie.**

Die Einlösung der Lose zur 2. Klasse 8. (231.) Lotterie  
hat unter Vorlegung der Lose der Vorklasse  
bis zum 7. August, abends 6 Uhr,  
bei Verlust des Anrechts zu erfolgen.

1	1	1	1	
1	2	4	8	Kauflose
zu 80	40	20	10	Mark

sind zu haben.

**Dombrowski,** Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,  
Thorn, Breitestraße 2, Fernsprecher 1036.



Abfahrt 3 Uhr nachmittags, Rückfahrt 9 Uhr abends. **W. Huhn.**

Jeden Sonntag und Mittwoch fährt  
Dampfer „Zufriedenheit“  
nach Czernewik.  
Abfahrt 3 Uhr von der Fähre. Jede Fahrt 30 Pfg.

Offiziersfrau mit 2 Kindern sucht zum  
1. Oktober abgeheftete

**2-3-Zimmerwohnung,**  
möbl. od. nicht möbl. in guter Lage.  
Angebote mit Preisangabe unter N.  
1506 an die Geschäftsstelle d. „Presse“.

**Möblierte Wohnung,**  
zwei Zimmer mit Küche oder Küchen-  
benutzung, von Offiziershepaar gesucht.  
Betten, Wäsche und Kochgeschir vorhan-  
den. Angebote mit Preisangabe unter  
N. 1501 an die Geschäftsstelle der  
„Presse“ erbeten.

**Gut möblierte 2-Zimmerwohnung  
mit Küche,**  
elektr. Licht, Bad, evtl. Balkon u. Warm-  
wasserheizung gesucht, möglichst Wilhelm-  
stadt oder Thorn-Möder. Angebote mit  
Preisangabe erbeten unter N. 1503 an  
die Geschäftsstelle der „Presse“.

**1 oder 2 gut möbl. Zimmer,**  
ungentert, vom 15. 8. gesucht. Bad er-  
wünscht, Innenstadtd. od. Bromb. Vorstadt.  
Angebote mit Preis einschl. Kasse und  
Bed. unter N. 1499 an die Geschäfts-  
stelle der „Presse“.

**Obstgarten**  
mit guter Ernte zu pachten gesucht.  
Angebote unter N. 1490 an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.

**Wohnungsangebote**

**Meine Bäckerei**  
ist vom 1. Oktober 1916  
zu vermieten.

**A. Geduhn, Brombergstr. 58.**

**Wilhelmstr. 11** ist eine Manjarden-  
wohnung an ruhige  
Mieter vom 1. Oktober zu vermieten.  
**C. Wandelt, Friedhofsgärtner,**  
Niedhofstraße 34.

**Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer**  
mit Schreibrück, Gas, sep. Eingang sof-  
zu verm. Helmaeststr. 11, 1 Tr. r.

**Möbl. Zimmer** sofort billig zu ver-  
mieten, auch an Dame  
oder tageweise.  
Bäderstr. 6, 2 Tr.

**Ein gut möbliertes Vorderzimmer**  
von sofort oder später billig zu ver-  
mieten.  
Araberstraße 3, 1.

**Möbl. Zimmer** mit Pension  
zu vermieten.  
Araberstraße 4, 1 Treppe.

**Odeon-Lichtspiele**

Gerechtestraße 3.

Nur noch Sonnabend,  
Sonntag und Montag:  
der große Nordische Kunstfilm

**Das jüngste  
Gericht.**

Eine Erdbebenkatastrophe in 3 Akten.  
**Er rechts, Sie links,**  
ein großes Lustspiel in 5 Akten,  
mit Wanni Ziemer usw. wird  
am Sonntag auch im Metro-  
poltheater, Friedrichstraße 7,  
gegeben.

Die neueste Kriegswoche, u.  
a. die offiziellen Besetzung-  
feierlichkeiten Sr. Exzellenz des  
Generalfeldmarschalls von der  
Goltz-Pasha in Konstantinopel.

**Die  
Kinderdarstellung**  
im Metropoltheater findet  
nur von 1/2 2 bis 4 Uhr  
statt.

**Gardinen**  
werden billig und sauber gespannt.  
**Windmüller, Amtsgericht.**

**Schlacht-  
pferde**

kauf zu zeitgemäßen Höchstpreisen  
**W. Zenker, Wochschlachterei,**  
Culmer Chaussee 28. Fernsprecher 465.  
Bei Unglücksfällen komme sofort  
mit Transportwagen.

**Möbl. Wohnung** mit Gasbel. u. Bur-  
schengelaf sofort zu  
vermieten.  
Luchmacherstr. 26.

**2 möbl. zusammenhängende Zim-  
mer** mit 1 bis 2 Betten evtl. Burgen-  
gel. zu verm. Hohelstraße 1, 2 Trp.

**Großer Lagerkeller,**  
Eingang von der Straße, für 160 Mark  
p. Jahr sofort oder später zu verm.  
Näheres Gerechtestraße 30 bei Dietrich.

**Turnverein „Jahn“, Thorn-Möder.**

Sonntag den 6. August, nachmittags 4 Uhr, im „Bürger-  
garten“, Culmer Chaussee:

**Sommer-Schauturnen.**

Freilübungen, Liegen- und Rürturnen, Gruppenstellungen und Blumen-  
reigen der Turnerinnen.

Unter gütiger Mitwirkung des Opernsängers Herrn **Spliss,** des  
groß. säch. Hofkapellmeisters Herrn **Ellenke** und des Herrn  
**Fredy-Fredy.**

Eintritt: die Person 30 Pfg., Familien (5 Personen) 1 Mk.,  
Militär ohne Charge 20 Pfg. Der Überschuss wird für die im Felde  
bedürftigen Turner verwendet.

Um recht zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.  
Bei ungünstiger Witterung im großen Saale.

**Ziegelei-Park.**

Sonntag den 6. August 1916:

**Großes Promenaden-Konzert,**

ausgeführt

von der gesamten Kapelle des Ersatz-Bataillons  
Fufartillerie-Regiments Nr. 11.

Persönliche Leitung: Herr Obermusikmeister **W. Müller.**  
Anfang 4 Uhr. — Schluß 10 Uhr.  
Eintritt pro Person 30 Pfg. Kinder 10 Pfg. Schnittkarte ab  
8 Uhr 20 Pfg.

Sofachungsvoll

**Gustav Behrend.**

**Tivoli.**

Sonntag den 6. August 1916:

**Großes Militär-Konzert,**

ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Bataillons Infanterie-Regts. 21.  
Leitung: Korpsführer **Glanert.**

Anfang 4 Uhr. — Eintrittspreis 25 Pf.  
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

**Preussischer Hof,**  
Culmer Chaussee 53.

Heute, Sonntag, 4 1/2 Uhr:

**Konzert- und Unterhaltungs-Abend,**

mit neuen, zeitgemäßen Vorträgen.

Eintritt frei. — Eintritt frei.

**Gartenrestaurant Grünhof.**

Sonntag den 6. August d. Js.:

**Großes Freikoncert,**

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Ers.-Inf.-Regts. 61,  
unter pers. Leitung des Herrn Königl. Obermusikmeisters **Rimh.**  
Anfang 4 Uhr nachmittags.

**Wiese's Kämpfe.**

Sonntag den 6. August 1916:

**Konzert,** ausgef. vom Trompeterkorps  
Ers.-Est. Ulan.-Regts. Nr. 4.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.

**Kaiserhof-Park, Thorn-  
Schieckplatz**  
**Unterhaltungs-Musik.**

Klavier-Kunstspiel.

Eintritt frei. — Eintritt frei.

**Schlüsselmühle.**

Sonntag den 6. August 1916:

**Großes Gartenkonzert,**

ausgeführt von der Kapelle des 2. Ers.-Battl. Res.-Inf.-Regts. 5.  
Musikleiter: **Tinzmann.**

**Die Beleidigung,**

die ich der Frau **Marie Rut-  
kowski** zugefügt habe, nehme ich  
reuevoll zurück. Frau **Schmitz.**

**Verloren.**

Schw. Emaille-Brosche, 2teilig,  
Dienstag im Park verloren.  
Gegen Belohnung abzugeben  
**Bartz, Brombergstr. 58.**

**Grauer Rentel verl.** Inb. Taschen-  
u. gr. Inb. u. Schlüssel. Der echt. Finder  
wird gebeten, denselben in der Geschäfts-  
stelle der „Presse“ abzugeben.

Am Freitag vormittags auf dem Wege  
von Ratharinenstr. bis Alft. Markt eine  
**Bernsteintafel verloren.**

Gegen Belohnung abzugeben im  
**Hotel Dylewski.**

**Schwarzbrauner Dadel,**  
auf den Namen „Lump“ hörend, Donner-  
stag mittags entlaufen. Gegen Belohnung  
abzugeben  
Schuhmacherstr. 12.

**Verloren hellbraune Wagendecke  
mit dunkelbraunem Rand**  
anf dem Wege zwischen Dorf Gramsch  
und Thornisch Papau.  
Gegen hohe Belohnung abzugeben bei  
**Reinert, Gramsch.**

**Täglicher Kalender.**

1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31		
September		1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	1	2	3	4
Oktober	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	

Dieszu zwei Blätter.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Politische Tageschau.

### Graf Andrássy bei Kaiser Wilhelm.

Aus Budapest wird der „B. Z.“ gemeldet: Der deutsche Generalkonsul in Budapest, Graf Fürstberg-Stammheim, hat bei seinem vor- gestrigen Besuche beim Grafen Andrássy diesem eine Einladung des deutschen Kaisers über- reicht. Der Einladung entsprechend, begab sich Andrássy heute nach Berlin und von dort ins deutsche Hauptquartier.

### Tirpitz' Kriegsziel gegen Westen.

Ein kraftvolles und unzweideutiges politi- sches Bekenntnis hat, nach einer Mitteilung der „Reinisch-westfälischen Zeitung“, kürzlich Großadmiral v. Tirpitz in Beantwortung eines poetischen Grußes aus Koblenz abgelegt. Das Schreiben lautet: „St. Blasien, 28. Juli 1916. Herrn Landgerichtsrat a. D. Otto Haendler in Koblenz. Herzlichen Dank für Ihr freundliches Schreiben vom 8. v. Mts. und die poetischen Zeilen, die es begleiteten. Möge das Ver- ständnis in unserem Vaterlande zunehmen, daß das Deutschtum sich nur erhalten und durchsetzen kann, wenn wir aus diesem Kriege mit einer Stellung dem Anglo-Amerikanertum gegenüber hervorgehen. Wir erlangen diese Stellung, wenn nicht England, sondern wir die Vormacht von Flandern werden. Ihr ergeben- ster Landsmann von Tirpitz, Großadmiral, Mitglied des Herrenhauses.“

### Frankreichs Kriegskredit an Rußland.

„Temps“ meldet aus Petersburg, Finanz- minister Bark habe erklärt, daß die zwischen ihm und Ribot getroffenen Vereinbarungen Rußland bis zum Kriegsende Kredite für alle von ihm in Frankreich gekauften Material- bestellungen und zur Bezahlung der Zinsen sichern.

### Asquith über die Pariser Beschlüsse.

Bei der Beratung über die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz führte Asquith im Unterhause nach dem Bericht des „Nieuwe Rotterdamischen Courants“ weiterhin aus: Im besetzten Gebiet von Belgien und Frankreich haben Deutsche Werkstätten und Fabriken zer- stört, große Mengen Maschinen und Rohstoffe weggeführt und viele Menschen nach Industrie- bezirken Deutschlands und Oesterreich-Ungarns verschifft. Außerdem verfügt es über eine mäch- tige Handelsflotte, die sicher in den eigenen Häfen oder in Häfen neutraler Länder liegt. Die Deutschen organisieren schon jetzt für einen Vorstoß auf die Märkte der Entente während der Zeit d. er allgemeinen Eroberung vom Kriege. Die Alliierten hätten sich unterein- ander verpflichtet, den feindlichen Mächten

## Bei Enver Pascha.

Von Paul Schweder, Kriegsberichterstatter.

Unser Berichterstatter im kaiserlich osmanischen Hauptquartier, Herr Paul Schweder, der sich so- eben auf die Reise nach der Südfont begeben hat, wurde vor seiner Abfahrt vom Vizeregimentschef der türkischen Heere, Kriegsminister Enver Pascha, empfangen und sendet uns darüber folgenden Bericht:

Der vollstündigste Mann der Türkei, der Ab- gott ihrer Heere, der leuchtende Held ihrer inner- politischen Befreiungskämpfe wie ihrer nun schon fast achtjährigen und beinahe ununterbrochenen Kämpfe um die Unabhängigkeit des alten Reiches nach Ost und West, nach Nord und Süd, Enver Pascha, er ist auch heute noch für das Abendland ein von tiefer Romantik umwitterter und trotz seiner jungen Jahre, trotz seines ganz modernen Wesens schon zu seinen Lebzeiten fast eine Sagen- gestalt. Selbst der Weltkrieg, der alles im hellsten Lichte zeigt, sodas uns oft die Augen schmerzen, hat die Person des Vizeregimentschefs der Osmanen- heere und des türkischen Kriegsministers nicht von dem orientalischen Märchenmantel befreit, in dem er für uns wandelt; und es scheint das Schicksal dieses seltenen Mannes zu sein, dereinst auch in den Liedern und Sagen seines eigenen Volkes etwa die Rolle eines Sarun al Raschid oder eines anderen der ganz Großen des uralten Märchenlandes zu spielen.

Dabei haben wir seinen ganzen Entwickelungs- gang von allem Anfang an miterleben können. Wir wissen, daß er, als Sohn eines Palastbeamten des von ihm später entthronten Sultans Abdul Ha- mid geboren, sehr bald die Offizierslaufbahn ein- schlug, daß er allgemein durch seine Intelligenz und Tatkraft auffiel und schon in jungen Jahren beim dritten Korps in Salonik Hauptmann wurde, als dieses mit der Verfolgung der Komitassibanden beauftragt wurde. Aber trotzdem Abdul Hamid

für eine Anzahl von Jahren die Behandlung auf der Basis der Meistbegünstigung zu ver- weigern. Wir müssen alle deutschen Monopole, die vor dem Krieg bestanden, verhindern. Die Beschlüsse der Pariser Konferenz richteten sich nicht gegen die Neutralen. Namens des unionistischen Kriegskomitees erklärte Carlson, daß die von Asquith dargelegten Pläne die Regierung binden. Welcher Plan sei aber beschlossen, ehe der Frieden zustandekommt? Carlson verlangt einen bestimmten Plan, um zu verhindern, daß Waren unter Preis auf den Markt geworfen würden. Deutschlands Handel muß auf sein Reichsinneres beschränkt werden. „Daily News“ nimmt entschieden gegen diese neue Handelspolitik Stellung. Auch „Daily Chronicle“ wünscht nicht, daß die Feindschaft nach dem Friedensschluß durch einen Handels- krieg fortgesetzt werde.

### Rußlands Antwort an Schweden.

Die Antwort der russischen Regierung auf den schwedischen Protest gegen die Aufbringung der deutschen Dampfer „Lissabon“ und „Worms“ ist jetzt eingegangen. Durch die vor- Abgang des Protestes vorgenommene Unter- suchung ergab sich für die schwedische Regierung, daß die Schiffe in schwedischem Hoheitsgewässer gekapert worden sind. Von der „Worms“ ist das Rettungsboot ausgelegt worden, in dem dreizehn Mann das Ufer erreichten. Die Russen versuchten dies durch Karabinerschüsse zu verhindern; ob die Schüsse scharf und gegen das Rettungsboot gerichtet waren, ist nicht fest- gestellt worden. Die Besatzung der „Lissabon“ hat in Rettungsbooten das Land erreicht. Da- gegen wurden 27 Mann von der Besatzung der „Worms“, darunter der Kapitän sowie auch der schwedische Lotse, von den Russen weg- geführt. Die russische Regierung hatte am 16. Juli mitgeteilt, daß ein Bericht des betreffen- den Befehlshabers eingekommen sei. In der jetzt vorliegenden Antwort wird iener Be- richt angeführt, wonach die Aufbringung der Dampfer sowie die Verfolgung der Rettungs- boote der „Lissabon“ außerhalb der Drei- meilengrenze stattgefunden hätten. Es wird jedoch die Möglichkeit eingeräumt, daß Press- schüsse in schwedischem Hoheitsgewässer nieder- gegangen wären. Es wird auch behauptet, daß die Besatzungen der „Worms“ und der „Lissabon“ den Befehlen der russischen Zahr- zeuge zu gehorchen sich geweigert, die Dampf- kessel entleert und die Maschine beschädigt hätten, was alles als Zeichen dafür ange- nommen wird, daß den Besatzungen bewußt gewesen sei, sich außerhalb der schwedischen Hoheitsgrenze zu befinden. Die russische Re- gierung behauptet, daß Pressschüsse schwedisches Hoheitsgebiet getroffen hätten. Der Ober-

dieser Truppe sein ganzes Vertrauen schenkte, war gerade sie der Hauptstreb der Verschwörung gegen ihn. Von Salonik aus gingen die Fäden nach Konstantinopel hinüber, die gesponnen wurden, um dem Osmanenvolke die Verfassung zu schaffen, ohne die eine neue, schöne Türkei nicht denkbar war. In Salonik war es auch, wo das zu diesem Zwecke eingeleitete „Komitee für Einheit und Fortschritt“ auf die Unterstützung der Armee rechnen konnte. Der damalige Saloniker Postbeamte Talaat ist heute der mächtigste Mann in Konstantinopel, und nach Salonik brachte man den alten Despoten Ab- dul Hamid nach seiner Absetzung. Erst spätere Er- eignisse machten seine Überführung nach Beplerben notwendig.

Als dann die Juli-Revolution von 1908 die Verfassung brachte, war es Enver, der sie in Salo- nik ausrief. — Bald darauf sehen wir ihn in Kon- stantinopel und Anfang 1909 bereits als Militär- attache bei der osmanischen Botschaft in Berlin. Im Frühling desselben Jahres, als Mahmut Schesket Pascha hier in Konstantinopel die Herrschaft antrat, war auch Enver zugegen, und ebenso, als dem Vaterland vonseiten Italiens der Krieg erklärt wurde. Er eilte nach Benghasi und organisierte — das volle Vertrauen der Senuffi geniekend — deren kräftigen und bis heute nicht erlahmten Widerstand gegen die feindlichen Ein- dringlinge. — Beim Ausbruch des ersten Balkan- krieges 1912 kam Enver zurück und stellte sich nach der unglücklichen Schlacht von Ule Burgas an die Spitze der Bewegung, deren Ziel die Beseitigung der Mißwirtschaft der Nasim und Kiamil war. Er brachte denn auch dieses Ministerium zu Fall und war, daran anschließend, der erfolgreiche Or- ganisator des Widerstandes der türkischen Heere gegen die bulgarische Belagerung der Bulair- Linie. Die Begeisterung der Truppen setzte ihn auf den Sessel des Kriegsministers, und als solcher führte er die Truppen nach Adrianopel zurück, wäh- rend der zweite Balkankrieg im Gange war. Seit

befehlshaber der Ostflotte habe dem verant- wortlichen Offizier einen Verweis erteilt und alle Offiziere der russischen Marine hätten den Befehl erhalten, jede Verletzung der Neutrali- tät Schwedens zu vermeiden. Nach dem Ein- reichen des Protestes hat die schwedische Regie- rung durch zwei Verhöre des von Rußland heimgeführten Lotse sowie durch die Zeug- nisse des Leuchtturmpersonals und des Lotse- personals an der Aufbringungsstelle sowie ferner des schwedischen Kapitäns Bonnevier, der sich an Bord der „Lissabon“ befand, er- fahren, daß die Aufbringung der Dampfer innerhalb des schwedischen Hoheitsgebiets statt- gefunden hat. Der Schriftwechsel in dieser Frage ist noch nicht beendet. Betreffs der Torpedierung der „Elbe“ ist eine befriedigende russische Antwort in den nächsten Tagen zu er- warten.

### Der kühle Rechner Bratiannu.

Die Entspannung, die sich seit Ende voriger Woche geltend macht, ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die rumänische Regierung die Kriegslage anders aufsaßt, als sie von den Ententediplomaten dargestellt wird. Minister- präsident Bratiannu hat der offiziellen „Inde- pendance Roumaine“ zufolge erklärt, daß sei- ner Ansicht nach die englisch-französische Offensi- ve gescheitert sei, während die Offensive General Brusilows gegenwärtig nur geringe Fortschritte mache. Unter diesen Umständen sei mit einer baldigen Beendigung des Krieges nicht zu rechnen. — Wie die „Dreptatea“ er- fährt, hat sich Bratiannu auch den Gefandten der Entente gegenüber in der gleichen Weise geäußert und gleichzeitig betont, daß vorläufig ein Eingreifen Rumäniens nicht zu erwarten sei.

### Zu bulgarisch-rumänischen Grenzzwischenfällen.

Wird aus Bukarest berichtet, daß der rumäni- sche Minister des Außern bei der bulgarischen Regierung die notwendigen Schritte unter- nahm, damit sich solche Zwischenfälle nicht wiederholen.

### Ein bulgarischer Minister über Rumänien.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten Petkov äußerte sich im „Utro“ sehr scharf über Rumänien und sagt u. a.: Binnen kurzem wird auch Rumäniens Stunde schlagen. Auf sämt- lichen Kriegshauptplätzen spielen sich jetzt Er- eignisse von größter Bedeutung ab. Niemand kann weiterhin Zuschauer sein, am allerwenig- sten Rumänien. Dieses Land steht vor dem Scheidewege. Wenn es mit uns gehen will, werden wir es warm empfangen; aber wir sind darauf vorbereitet, daß es gegen uns geht.

dieser Zeit führt er unter dem Großvezier Prinz Said Halim die Geschäfte des obersten Leiters der kaiserlich osmanischen Heere.

Mit berechtigtem Stolz verzeichnen wir Deut- schen es, daß Enver, wenn er auch niemals einem ausländischen Heereskörper angehört hat, doch in der Konstantinopeler Kriegsakademie zu den Füßen uneres von der Golde gelassen hat, dem er kürzlich bei dessen Begräbnis den bewegten Nach- ruf der türkischen Armee widmen konnte. — Und auch gelegentlich seines Berliner Aufenthalts hat er unendlich viel beobachtet und erlebt, was ihn immer mehr der deutschen Sache näher brachte. Er spricht unsere Sprache wie ein Deutscher, und wer sein schönes Bosphorusheim in Ortaköy sah, weiß, daß es deutsche Sauberkeit und Gemütlichkeit auszeichnet. Vor einigen Jahren hat Enver Pascha die Tochter des kaiserlichen Prinzen Sala- heddin Effendi — die Prinzessin Atieh Sultan — geheiratet. Sein Vater leitet heute eine nach dem Muster der deutschen Landes- erziehungsheime eingerichtete Knabenschule in Berrhirkasch, und sein jüngerer Bruder besucht zur- zeit ein Berliner Gymnasium. Beim Ausbruch des Weltkrieges hat sich die Türkei bekanntlich zu- nächst neutral verhalten, dann aber, auf Envers Veranlassung, die Politik verfolgt, welche dem alten Türkenreiche dereinst die Freiheit und Unab- hängigkeit auch nach außen hin bringen wird.

Ein langer und breiter Korridor mit roten Läuferteppichen führt im ersten Stockwerk des Seraskerats — des türkischen Kriegsministeriums — zu Enver Paschas Arbeitsräumen. Der ehemalige Sultanspalast, der heute den Generalfstab der os- manischen Heere beherbergt, wird gegenwärtig einer durchgreifenden Erneuerung unterzogen, und so tönt das Klopfen und Hämmern der vielen Ar- beiter bis in die prächtvollen Räume des Kriegs- ministers hinein. Dazu kommt der Gebetsruf des Muezzins in den Wandelgängen, das Fauchen der

## Dänisch-Westindien von den Vereinigten Staaten erworben.

Reuter meldet aus Washington: Staats- sekretär Lansing und der dänische Gefandte Konstantin Brun haben den Vertrag unter- zeichnet, kraft dessen die Vereinigten Staaten Dänisch-Westindien für 25 Millionen Dollars erwerben.

## Ernährungsfragen.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts, Herr v. Batocki, teilt nunmehr selber dem „Tag“ mit, daß die im Verein der Gastwirte Groß-Berlins über seine persönliche Gasthauskontrolle gemachten Mit- teilungen im einzelnen irrtümlich seien. Er benutzte zwar selbstverständlich jede Gelegenheit, um sich über die Verpflegungsverhältnisse in Berlin und außerhalb zu unterrichten, eine förmliche Kontrolle mit Mitgliedern des Kriegsernährungsamts und eine Zurechtweisung eines Magistratsdezernenten habe aber nicht stattgefunden. Auch die Sperrung des Fleischbezuges gegenüber einem Hotel sei von ihm nicht angeordnet.

### Der Reichskommissar für Übergangswirtschaft.

Als leitendes und zusammenfassendes behörd- liches Organ für die organisatorischen Aufgaben der Beschaffung und Verteilung der Rohstoffe, deren die deutsche Volkswirtschaft beim Übergang vom Kriegs- in den Friedenszustand in großen Mengen bedürfen wird, ist durch Verordnung des Bundesrats vom 3. August 1916 der bereits angekündigte Reichskom- missar für Übergangswirtschaft bestellt worden. Die Ernennung des Reichskommissars erfolgt durch den Reichskanzler. Dem Reichskommissar werden Mit- arbeiter — in erster Linie sachverständige Männer aus den beteiligten großen Interessentengruppen — und ein Beirat an die Seite gestellt, in dem der Staatssekretär des Innern den Vorsitz führt. Mit- arbeiter und Beiratsmitglieder ernannt der Reichs- kanzler. Damit der Reichskommissar sich einen aus- reichenden Überblick über Rohstoffbedarf, Rohstoff- vorräte und bereits erfolgte Anläufe im Auslande beschaffen kann, ist eine allgemeine Verpflichtung eingeführt, ihm und seinen Beauftragten Auskünfte zu erteilen, Einsicht in Geschäftsbriefe und Geschäfts- bücher zu gewähren, sowie Besichtigung in Lagern zu gestatten. Verweigerung der Erfüllung dieser Verpflichtungen ist mit Strafe bedroht; ebenso ist natürlich die Geheimhaltung der zur Kenntnis des Reichskommissars und seiner Mitarbeiter oder Be- auftragten gelangten Einrichtungen oder Geschäfts- verhältnisse durch Strafvorschriften gesichert. Als Reichskommissar ist bekanntlich der hamburgische Senator Sthamer bestellt.

Dr. Friedrich Sthamer war im Juli 1904 in Hamburg zum rechtsgelehrten Bürgermeister ge- wählt und im folgenden Jahre zum Bundesrats- benoimächtigten dieser Hansestadt ernannt worden. Er löste im Juli 1915 den Senator Brandes in dem Amte eines Präsidenten der Zivilverwaltung für

auf dem Innenhof aufgefahrener Kraftwagen und das obligate Nachmittags-Konzert der Seraskerats- kapelle — alles Dinge, die dem Abendländer den Kopf ein wenig warm machen würden. Aber den Türken läßt das ganz kalt. Er kann auch bei dem entsetzlichen Lärm arbeiten und plaudert trotz der störendsten Geräusche und Unterbrechungen durch neu eintretende Besucher. Wir können — nicht nur in dieser Beziehung — noch viel von ihnen lernen. — Auf breiten Divanen sitzen Geseimpolizisten, Ordnonnazen und Asker umher. Der Besucher Enver Paschas wird zunächst in den großen Warte- saal geführt, in dem der schlank, junge und eben- falls tabellos deutsch sprechende Generaladjutant des Kriegsministers, Kazim Bey, ihn empfängt. Man hat hinreichend Muße, den wun- der schönen Saal zu bewundern, den eine reich be- malte Decke mit einem riesigen Gastronomleuchter ziert. Mächtige Spiegel in breiten Gadräumen füllen die Wände zwischen den drei großen Fenstern, aus denen der Blick auf den Seraskerats-Platz mit seinen übenden Truppen und weit darüber hinaus auf das blaue Marmarameer und die lieblichen Prinzen-Inseln geht, auf deren eine heute der eng- lische General Townshend als Gefangener sitzt.

Goldene Uhren zeigen die mitteleuropäische und die türkische Zeit an. Breite Sofas und bequeme Sessel in Purpurfärberei laden zu längerem Ver- weilen ein. Ein riesiger anatolischer Teppich im Werte von vielen Tausenden und in der Größe von 14 zu 18 Metern bedeckt den Marmorfußboden des Saales. In einer Ecke erinnert ein kleines Schreibpult mit einer deutschen „Ideal“-Schreib- maschine daran, daß der alte Sultansherrlichkeit heute durch nüchterne Bürokratie der Garaus gemacht wird. Auch das Telephon an der Wand paßt nicht mehr in den Prunk der alten Zeit. Aber dann wird das Auge durch den an der ganzen Längswand des Saales entlang laufenden Waffen- schrank des Seraskerats gefesselt, der die seltensten und kostbarsten Trophäen der Türkei in sich birgt,

die Provinz Antwerpen ab. Hamer war seit 1879 in Hamburg als Rechtsanwalt tätig, aber nicht geborener Hamburger. Er ist der Pflegehohn des Professors der Nationalökonomie Seelig in Kiel und geboren am 24. November 1856 in Groß-Wreden (Lauenburg). Student war er in Kiel und Heidelberg.

### Provinzialnachrichten.

**r Graudenz, 4. August.** (Sturm- und Feuer-Honigernte.) Ein orkanartiger Südweststurm wütete in der vergangenen Nacht in Graudenz und in der weiteren Umgebung. Der verursachte Schaden ist ziemlich groß, da Dächer und Säune stark beschädigt und viele Fensterhebel zertrümmert wurden. Groß ist der Schaden in den Gärten und auf dem Lande. Gewaltige Mengen noch unreifes Obst wurden von den Bäumen geschlagen, ja sogar ganze Äste. Sogar Bäume wurden durch die Gewalt des Sturmes geknickt. Am Getreide wurde weniger Schaden festgestellt, wenn auch fertige Getreidebestände durcheinander wirbelten. Den meisten Schaden haben jedenfalls die Gartenbesitzer. — Ein Schadenfeuer wütete gestern Nachmittag im Manisjischen Hause in der Kothöfstraße, wo im Dachstuhl ein Brand ausgebrochen war. Die Feuerwehren von Graudenz und Korbau konnten das Feuer in einer Stunde löschen. — Die Honigernte ist infolge des kalten Frühsummers sehr gering ausgefallen. Stände, die sonst 10—15 Zentner Honig brachten, verzeichnen jetzt 2—3 Zentner. Der Honig ist denn auch im Preise gewaltig gestiegen. Der Preis für das Pfund beträgt 2,40 Mk. gegen 1,30 Mk. im Vorjahre.

**Freystadt, 4. August.** (Auf der hiesigen meteorologischen Regenstation) wurden im Monat Juli 14 Tage mit Niederschlag verzeichnet. Die niederschlagsreiche Regenmenge hatte eine Gesamthöhe von 101,7 Millimeter. Die größte Tagesmenge wurde am 5. Juli mit 37,6 Millimeter Höhe festgestellt. Im Juli v. J. waren aus 14 Regentage. Die Gesamtniederschlagsmenge betrug aber bloß 71,6 Millimeter Höhe. Die größte Tageshöhe war damals 26,1 Millimeter. In diesem Juli waren 2 Gewitter.

**Kreis Danziger Niederung, 3. August.** (Besitzwechsel.) Das Grundstück des verstorbenen Herrn Flodenhagen-Osterwid ist von dessen Erben an den Kaufmann Kurt Deutschendorf, Mitinhaber der Firma R. Deutschendorf u. Co. in Danzig, für den Preis von 530 000 Mark verkauft worden. Das Grundstück ist 712 preußische Morgen groß.

**Belgard, 4. August.** (Die Bezirksversammlung des Bezirks Hinterpommern des Deutschen Buchdrucker-Vereins) tagte hier bei guter Beteiligung der Mitglieder am Sonntag in Wolters Hotel. Die Aussprache über die gewerbliche Lage ergab volle Übereinkunft darin, daß das Buchdrucker-Gewerbe zurzeit mit außerordentlichen Schwierigkeiten infolge enormer Preissteigerung des Papiers und der Materialien zu kämpfen hat. Weiter wurde festgestellt, daß auch die Zeitungen sich in einer außerordentlich schwierigen Lage befinden, zumal hier noch die Haupterlöse aus dem Inseratengeschäft erheblich gemindert sind. Von allen Seiten wurde über die Unverträglichkeit weiterer Preissteigerungen, alle möglichen Notizen, Aufrufe, Bekanntmachungen usw. kostenlos zu verlangen. Einstimmig wurde beschlossen, derartige Verlangen grundsätzlich abzulehnen.

**Stettin, 3. August.** (Todesfall.) Am Dienstag Abend verschied nach längerem Leiden im 89. Lebensjahre der Senior der Stettiner Anwaltschaft, Herr Geheimrat Justizrat Reinhold Weiskow. Mit ihm ist einer der geachteten und geschicktesten Anwälte unserer Stadt und der Provinz dahingegangen. Geboren am 8. Dezember 1827 als Sohn eines Pfarrers in Hinterpommern, widmete er sich nach Vollendung seiner juristischen Studien zunächst dem Richterstande. Ausgangs der 1860er Jahre überließ er nach Stettin und ließ sich hier als Rechtsanwalt nieder, sich sehr bald einer umfassenden Praxis erfreuend.

### Totalnachrichten.

Zur Erinnerung, 6. August, 1915. Erstürmung des Forts Dembe bei Nomo Georgiewsk. 1914. Aufbruch Kaiser Wilhelms II. „An das deutsche Volk“. — Kriegserklärung Österreichs und Ungarns an Rußland. — Minenlegung durch den Bäderdampfer „Königin Luise“ vor der Themselündung. — Untergang des englischen Kreuzers „Amphion“.

von der Zeit Sultan Mohammeds des Eroberers angefangen, über die Jahre hinweg, wo die Türken vor Wien lagen, bis zum letzten Balkankriege. Sarazenen- und Kreuzritterrüstungen, Schilde, Speere und Lanzen, Krummsäbel mit goldenen und silbernen handgearbeiteten Verzierungen, Fischerkesselhänge, alte Steinschloßhaken, Beile, Morgensterne und Pistolen, Armbrüste, Harnische, Säbel — kurzum: ein ganzes Arsenal alter und ältester Erinnerungen an die großen Zeiten des alten Osmanenreiches bewahrt dieser Schrank, der die Blicke der Besucher anzieht, solange sie auf den obersten Herrscher dieses gegenwärtig interessantesten Gebäudes warten. Und es warten viele, viele auf ihn. Da kommt der allseitig bewunderte Generalintendant des Feldheeres, Ismail Hakkı Pascha, der Mann, dem das gelungen ist, die Versorgung der gewaltigen Heere der Türkei nun schon durch 1 1/2 schwere Kriegsjahre sicherzustellen. Ein kleiner, untersehter Mann mit einem künstlichen Bein, das ihn zwingt, an zwei Stöden zu gehen, und der vor allen anderen vorgeht wird. Auch Souahon Pascha, unser früherer Mittelmeerdivisionsschef und jetziger oberster Flottenkommandant der Türkei, der in Begleitung des allzeit fröhlichen und auf seine „Goeben“ stolzen Kapitäns des „Zawuz Sultan Selim“, Akerzmann, erscheint, wird sogleich zu Enver Pascha geführt, und wenige Stunden später hören wir eine Breitseite nach der anderen vom Meere herüber rollen, mit denen das schöne Schiff Sr. Majestät des Großherrn seine Lebenskraft und Frische anzeigt.

Es kommt noch Ezellenz Bronsart von Scheffendorf, der Nachfolger von der Goltz in der Leitung der Generalstabsgeschäfte des türkischen Großen Hauptquartiers, und General Bad, der deutsche Chef des osmanischen Feldpostwesens, das ebenso wie unser deutsches glänzend

1907 Beschießung von Casablanca durch die Franzosen. 1901 Heimkehr des Grafen Walderees aus China. — † Emil Matai, bekannter ungarischer Dichter. 1870 Schlacht bei Wörth. Niederlage der Franzosen unter Mac Mahon. Erstürmung der Höhen von Spidien. Rückzug der französischen Armee gegen die Mosel. 1697 † Kaiser Karl VII. 1221 † Dominikus, der Stifter des Dominikanerordens.

7. August, 1915. Erstürmung von Lubartow. 1914 Eroberung der Stadt und der Zitadelle Lüttich. — Kriegserklärung Montenegros an Österreich-Ungarn. 1913 Befehl zur Demobilisierung der rumänischen Armee. 1904 † Eduard Hanslik, hervorragender Musikkritiker. 1902 † Rudolf von Bennigsen, hervorragender deutscher Politiker. 1862 \* Königin Viktoria von Schweden, geb. Prinzessin von Baden. 1814 Wiederherstellung des Jesuitenordens. 1714 Niederlage der schwedischen Flotte bei den Landsinseln. 1106 † Kaiser Heinrich IV.

Thorn, 5. August 1916.

(Personalveränderungen in der Armee.) Zum Leutnant d. R. der Pioniere befördert: der Wizefeldwebel Haidau (Thorn) in der 5. Garde-Minenwerfer-Kompagnie.

(Personalien.) Der Rentmeister Bewersdorff bei der königl. Kreisstelle in Thorn ist nach Warburg versetzt.

(Ordnungsleistungen.) Dem Obersten z. D. von Holy und Pontecchi, Kommandanten des Offiziersgefangenenlagers Mewe, ist der Kronenorden 2. Klasse verliehen worden. — Beim Übertritt in den Ruhestand sind verlesen worden: dem Rechnungsrat, Verfahrungskontrollleur Siegel in Graudenz der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem Oberbahnassistenten Ahmann in Zoppot das Verdienstkreuz in Gold, dem Zugführer Wilhelm Breikorn und Hermann Schlutius in Danzig das Verdienstkreuz in Silber.

(Höchste Preise für Leisten.) Durch eine im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Bekanntmachung ist die durch Bekanntmachung vom 27. Juni 1916 zugelassene Ausnahme für die Höchstpreise für Leisten im Kleinhandel bis zum 31. Dezember 1916 verlängert worden.

(Dreiviertel Millionen Mark) hat der Verband reisender Kaufleute Deutschlands in Leipzig während der ersten drei Kriegsjahre an Unterstützungen für seine Mitglieder ausbezahlt. Über 650 000 Mark sind hier von dem Verband gezahlt worden, über 100 000 Mark von den Sektionen.

(Holländische Flussschiffe) und zwar hauptsächlich Schlepe und Sechte, kommen demnächst in den Handel. Vorgehen ist neben der Pflanzung an Gemeinden der direkte Absatz an Verbraucher und Kantinen. Infrage kommen aber nur Abnehmer, die für ganze Waggons (rund 50 Zentner) Verwendung haben.

(Keine eisernen 10-Pfennigstücke für Postautomaten.) Es ist vorgelommen, daß Postautomaten bei dem Einwurf eines eisernen 10-Pfennigstückes verfaßt haben. Die Reichspostverwaltung weist daher durch Anschläge an verstellbaren Automaten darauf hin, daß nur 10-Pfennigstücke aus Nickel in die Automaten gesteckt werden sollen.

(Einsammeln von Sonnenblumenkengeln.) Infolge des Krieges ist die Einfuhr geschäftlicher Schälbreter, die im Bauwesen als Holzschalung für Decken und Fachwerkwände Verwendung finden, stark beeinträchtigt. Als Ersatz hierfür eignen sich, wie uns von sachkundiger Seite mitgeteilt wird, die Sonnenblumenstengel, die bisher nur als Brennmaterial dienten. Durch Verwendung der Sonnenblumenstengel im Bauwesen würde nach Angabe Sachverständiger eine beträchtliche Mehreinnahme beim Sonnenblumenanbau erzielt werden können.

(Ein Lehrgang über Haltbarmachung von Obst und Gemüse) findet am Donnerstag und Freitag nächster Woche im Ti-poll statt, auf den wir hiermit nochmals aufmerksam machen. Die Teilnahme ist für die Mitglieder der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine und des Vereins zur Förderung des Obst- und Gemüseverbrauchs gebührenfrei. Andere Teilnehmerinnen haben für jeden Kursstag 1 Mk. Eintrittsgeld zu zahlen. Anmeldungen sind an Frau Gutsbesitzer Klug-Ernstode bei Swierzynto zu richten.

arbeitet. Einer gibt dem anderen die Klinke zum Zimmer des Kriegsministers in die Hand: der Chef der Operationsabteilung, der lebenswichtige Oberstleutnant von Feldmann, dem Chef des Flugzeugwesens, dem deutschen Major Serne und dieser wieder dem Leiter der türkischen Heeresinspektion, dem für unsere — der osmanischen — Kriegsberichterstattung in unsichtiger und entgegenkommender Weise sorgenden Oberstleutnant Sefi Bey. Zwischen durch huschen Feldjäger, Mederetter und Ordnonanzgen in großer Zahl in das Allerheiligste, und man fragt sich schließlich einigermassen besorgt, was Enver Pascha uns selbst noch zu sagen haben wird, wenn er so angestrengt den laufenden Dingen folgen muß. Denn ununterbrochen gehen ja doch auch die Meldungen von den verschiedenen Kriegshauptplätzen der Türkei bei ihm ein und machen rasche und gute Entschlüsse der obersten Heeresleitung notwendig. Eben erst hat Enver die verschiedenen Fronten in mehrwöchiger Kraftwagenfahrt inspiziert, und schon machen sich die Folgen seiner Anordnungen überall bemerkbar.

Aber als ich nun zu ihm gerufen wurde und einen Augenblick schweigend vor dem Vierunddreißigjährigen stehe, in der kleidsamen Felduniform aus weichen Kamelhaarloden, mit den Bändern des Eisernen Halbmondes und des Eisernen Kreuzes im Knopfloch, in der Erwartung, einen müden und abgearbeiteten Mann vor mir zu haben, bezaubert er mich geradezu durch die Frische und Elastizität seines Auftretens und seiner Unterhaltung. Er ist bereits darüber unterrichtet, daß ich nunmehr nach der Suezfront abgehen will, und bedauert mich, daß ich gerade in die Hitze geraten werde. „Na, aber Sie werden es ja wohl überstehen bei Ihrer Schlankheit!“ sagt er dann, heiter lächelnd. „Ich wünsche Ihnen jedenfalls alles Gute. Sie werden viele Deutsche unten finden und gut aufgehoben sein!“ Dann erkundigte sich Enver

### Thorner Totalplauderei.

Die 1. Woche des dritten Kriegsjahres ist, wie zu erwarten, ausgezeichnet worden durch einen Erlaß unseres Kaisers an Heer und Volk, in dem er, was alle bewegt, in schönen, stark zu Herzen dringenden Worten auspricht: „Nach den furchtbaren Stürmen zweier Kriegsjahre regt sich die Sehnsucht nach dem Sonnenschein des Friedens in jedem menschlichen Herzen. Aber der Geist der Pflichttreue gegen das Vaterland durchdringt Wehrmacht und Heimat. Auch dabei ist Heldentum bei Frau und Mann, im stillen Entfagen und in der Arbeit. Dank den tapferen Frauen, die Mannesarbeit auf sich nehmend, mitwirken, die Anschläge unserer Feinde zunichte zu machen.“ Das sind goldene Worte, die wohl in jedem das stille Gelübdis anregt, durchzuhalten, damit so viel teures Blut nicht umsonst geflossen, bis zum Siegel: „Frei, sicher und stark wollen wir wohnen unter den Wölken des Erdballs.“ Nur wenn das erreicht ist, werden die Geister der Gefallenen von Wallhall herabgesehen, in der Fröhlichkeit der Nachfahren mit froh des Opfers, das sie für ihr Volk gebracht haben. Und dies Ziel, das der Kaiser sich und seinem Volke gesetzt, an dem alle, unter denen kein Unterschied der Nationalität mehr sein wird, in gleicher Weise teilhaben werden, dürfen wir hoffen zu erreichen, wenn jeder wie bisher seine Pflicht tut. Im Westen ist die große Offensive der Engländer und Franzosen erlahmt, während die Einschüchterung von Verdun weitere Fortschritte gemacht und auch vor Belfort wieder die Kanonen donnern. Im Osten, wo Armeekorps gegen Division steht, hat die Übermacht, die rücksichtslos, um Rumänien mit fortzureißen, eingesetzt wird, Teilerfolge erzielt, aber die Lage wird sich auch hier in dem Maße, in dem die westliche Offensive, die die warme Jahreszeit nicht überdauern kann, erschöpft, wieder bessern, selbst wenn die Molbauer und Walachen, die sich jetzt, ihre Gesichte an die des römischen Kaiserreiches anknüpfend, Romanen nennen, an der Seite der Franzosen und Italiener als Stammesgenossen in den Weltkrieg eintreten, um mit diesen vereint gegen Bulgarien vorzugehen und hier das Rad der Weltgeschichte zurückzudrehen. In lichtvoller Weise erörtert Oberst Stegemann im „Berner Bund“ die militärischen Folgen eines solchen Schrittes. „Die Bulgaren“, schreibt er, „sollen in drei starken, reichlich mit Artillerie ausgerüsteten Armeen gegliedert bereitstehen und sind im Besitz fester Stellungen sowie der inneren Einien gegen die von drei Seiten operierenden Gegner. Da auch noch türkische Divisionen in Thraxien stehen“ — deren Antikindigung, gegen die sonstige Gepflogenheit der deutschen Heeresleitung, nicht, wie ein neutrales Blatt meint, ein Zeichen der Schwäche, sondern ein vorübergehender Fingerzeig für Rumänien war — „und das bulgarische Donau-Ufer mit einer ungewöhnlich starken Artillerie armiert wurde, ist die bulgarische Zentralstellung eine bedeutend bessere, als es auf den ersten Blick erscheinen möchte. Das von drei Seiten umfaßte Rumänien liegt einem konzentrischen Angriff der Zentralmächte und ihrer Balkan-Verbündeten offen und läßt den Krieg wahrscheinlich im eigenen, fruchtbarsten und ebenen Lande.“ Wie bekannt, ist Rumänien, ungleich dem Hügel- und Bergland Serbiens, eine völlige Ebene, in der man ohne erhöhte Stellung, von der Landstraße aus, eine meilenweite Übersicht hat, wie über einen See, aus dem nur die Felsbrunnen und die Masten kleiner Röhre hervorragen. „Rumänien“, schließt Oberst Stegemann, „könnte leicht die Rolle des unglücklichen Sachsen im siebenjährigen Kriege auf sich nehmen.“ Nun, noch ist der Würfel nicht gefallen. Wie die Dinge sich entwickeln werden, wenn dies geschehen, wird davon abhängen, ob die Rumänen, die noch keinen Krieg geführt, sich, beraten von französischen Generalstabsoffizieren, so tüchtig erweisen werden, wie ihre kriegsgeliebten Gegner. Bisher haben sie von dem Ruhm der Erstürmung der Criviza-Schanze im russisch-türkischen Kriege (1877) gekehrt, in welchem sie von den Russen, die nicht vorwärts kamen, zu Hilfe gerufen wurden, wofür sie zum Dank das fruchtbarste Bekarabien — abtraten mußten gegen die Sandbüsche der Dobrudscha. Bei diesem Sturm soll, so erzählt man sich später, der Führer der mit dem gefährlichen Unternehmen gegen die türkische Feste beauftragten Truppe unmutvoll gefragt haben, warum gerade er dazu ausgewählt sei. Indessen wäre es verfehlt, daraus auf den heutigen Geist des rumänischen Offizierkorps irgendwie Schlüsse zu ziehen. Das

Pascha nach meinen Eindrücken auf Gallipoli und an den Dardanellen und meinte, daß ich wohl drüben im Westen und an der Sionzofront viel Interessanteres gesehen hätte. Ich erwidere ihm, daß ich mich hier unten angelehnt des großen Entgegenkommens aller Behörden und der Offenheit, mit der mir hier in alles Wichtige Einblick gewährt worden ist, durchaus wohlfühlte und nur den Wunsch hätte, sowohl an der Front, die ich jetzt besuchen würde, wie auch an anderen recht bald große und entscheidende Dinge mitzuerleben. Die Gallipoli-Kämpfe, deren Schauplatz ich eingehend studieren konnte, würden immer ein geschichtliches Ereignis von entscheidender Bedeutung bleiben, namentlich wenn man die Ergebnisse der jetzigen Feststellungen kennen lernen würde, die erst nach der Flucht der Engländer und Franzosen von der Halbinsel getroffen werden könnten. Daß aber die Türken auch bei Kut el Amara siegreich waren, zeige deutlich, wie der Geist der Gallipolikämpfer überall lebendig sei; und auch an der Kaukasusfront und unten am Suez werde man ja wohl bald erkennen, daß alle Spekulationen auf die angebliche mangelnde Offensivkraft der türkischen Heere falsch gewesen seien.

Enver Pascha wollte dann noch mancherlei von uns daheim, unseren Stimmungen und Gefühlen wissen. Er war gut informiert über unsere Verpflegungsfragen und freute sich, als ich meiner Verwunderung darüber Ausdruck gab, im letzten halben Jahre hier unten ganz wie daheim versorgt gewesen zu sein. Aber vieles, was er dann noch sagte, darf ich leider nicht mitteilen. Aber er war so erfüllt von guter Zuversicht und Vertrauen zu seinen und unseren Heeren, daß ich schließlich frohen Mutes von dem Leiter der türkischen Geschickte Abschied nahm, um nunmehr im fernen Süden deren weiteren Lauf zu verfolgen und darüber zu berichten.

rumänische Volk steht heute auf einer bedeutend höheren Kulturstufe als noch vor einem Menschenalter. Die Entwicklung, müssen wir mit Oberst Stegemann schließen, bleibt also abzuwarten — im Vertrauen zu unserer Stern, zu unserer Kraft und dem auf uns neue zum Oberbefehlshaber im Osten berufenen Marschall Hindenburg.

Die Stadtverordnetenversammlung dieser Woche brachte auch eine interessante Erörterung über die Regelung der Nahrungsmittelverteilung, die wieder gezeigt hat, daß unsere Volkswirtschaftsordnung ein feiner, empfindlicher Mechanismus ist, in dem eingestaltend eingzugreifen nicht nur hohe Umsicht und Weisheit, sondern auch ein gewisses Maß von Sinnesänderung des Menschen voraussetzt. Der Anlaß gab der Antrag des Bürgervereins der Thorer Vorstädte, in ihrem Bezirk eine städtische Verkaufsstelle — nach Vorschlag des Stv. Wärmann etwa im Zentrum der Vorstadt am „Goldenen Löwen“ — zu errichten, um eine gerechtere und weniger Zeitaufwand erfordernde Verteilung der Nahrungsmittel zu ermöglichen. Über gleich bei der Berichterstattung zeigte sich, daß die Verteilungen in dieser Frage stark auseinandergingen. Für den Antrag wurde geltend gemacht, daß die städtische Verkaufsstelle preisregulieren würde und daß die Verteilung gerechter, d. h. ohne Unleben der Person, erfolge, während die Inhaber der Handelsgeschäfte in erster Linie ihre alte Kundenschaft bebenden, die Gewährung der Ware — wie beim Petroleumverkauf geschehen — von der Entnahme auch anderer Waren abhängig machen oder gar den ihnen zugewiesenen Vorrat nach auswärts verkaufen, wo ein höherer Preis winkt. Durch Einrichtung einer städtischen Verkaufsstelle werde auch der Privathandel nicht geschädigt, da hier nur Waren feilgehalten werden, die dem freien Verkehr entzogen sind. Gegen den Antrag wurde ins Feld geführt, daß die Einrichtung städtischer Verkaufsstellen große Kosten verursache, die in dieser Zeit für nötigere Dinge aufgemendet werden sollten; daß der Verkauf von wenigen Stellen aus, besonders bei Beschränkung der Verkaufszeit, zu den Ladenpromaden oder Ladenbelagerungen mit ungeheurem Zeitverlust führen, die heute in Thorer Straßenside eine charakteristische Erscheinung bilden, und daß es überhaupt möglich sei, ohne zwingenden Grund in das Wirtschaftsleben einzugreifen. Die Verteilung sollte daher dem Handelsgewerbe überlassen bleiben, und zwar allen, damit nicht die Unberücksichtigten als Kaufleute zweiter Klasse gekennzeichnet würden. Die Bedenken, die der Ausführung des letzteren Vorschlages entgegenstehen, wurden durch die Zusicherung eines Vertreters der Kaufmannschaft gestreut, daß die Kaufmannschaft die sich als notwendig erweisende Auswahl selbst in die Hand nehmen und unter sich regeln werde, mit besonderer Berücksichtigung der Kleinhandlungen. Der Antrag, über den ein Beschluß noch nicht gefaßt werden konnte, wurde nach dieser erschöpfenden Erörterung und Beleuchtung dem Magistrat als Material überwiesen — der nicht verfehlte, darauf hinzuweisen, daß das A und O der Frage nicht die Verteilung, sondern die Beschaffung der Lebensmittel bilde, und daß die weiseste Regelung der Verteilung der Lebensmittel nichts nützt, wenn keine Lebensmittel da sind. So liegt auch der Grund der Klagen über die Fleischnot doch darin, daß der Viehhandelsverband unsere Stadt imlich gelassen und weniger geliefert hat, als uns bestimmt war.

Hoffen wir, daß sich dies nicht wiederholt und in Zukunft, nach den Worten des Kaisers, eine mehr „brüderliche Verteilung“ erfolgt! Die herrschende Fleischknappheit im Juli wäre übrigens ein so großer Unbestand nicht gewesen, wenn nicht gleichzeitig eine Milchknappheit geherricht hätte. Es muß wohl doch ernstlich gefordert werden, daß die acht Lazarett der Garnison, für die wir die zwei Jahre hindurch uns gern nicht unerhebliche Entbehrungen auferlegt haben, nunmehr von staatlicher Seite, mit Heranziehung des Milchbeschusses anderer Kreise, versorgt werden, damit wir, solange noch die Fleischknappheit andauert, etwas entlastet werden, — ein bei der langen Dauer des Krieges wohl berechtigter und verständlicher Wunsch, der auch in der Stadtverordnetenversammlung schon einmal zum Ausdruck gebracht worden ist. Damit würde auch die Butterknappheit gemindert werden. Geboten erscheint ferner eine Untersuchung über die Fleischknappheit, durch welche die Fleischnot eine weitere unliebsame Steigerung erfahren hat; es scheint nämlich, daß die Fische jetzt nach Bromberg verschifft werden, wo die Höchstpreise höher bemessen sind als in Thorn. Sollte die Spannung größer sein als die Frachtkosten, so muß der Höchstpreis entweder in Bromberg herabgesetzt oder in Thorn hinaufgesetzt werden; eine ungleiche Behandlung ist ein unhaltbarer Zustand. Zu hoffen ist ferner, daß nun, wo die reiche Roggenerte ziemlich voll eingebraut ist — in Steinau, dem Sitz des Amtsrats Donner, hat sie das 80fache Korn ergeben — der alte Wunsch endlich erfüllt wird, wieder ein reines Roggenbrot, ohne K-Zusatz, zu erhalten, wenn nötig in kleinerer Ration, und es der Bevölkerung zu überlassen, für den Kartoffelzusatz in angemessener Form selbst zu sorgen; bei der Knappheit an Milch und Fett ist die Verwendung eines reinen Brotes — das auch ohne Verwendung schädlicher Hefe-Erzeugnisse hergestellt werden müßte — geradezu eine Forderung der Gesundheitspflege! Mit Freuden wird allseitig die Maßregel begrüßt worden sein, die Kartoffeln wieder zur Verfeinerung freizugeben, was eine baldige Abhilfe der Säuerfleischnot verheißt. Möge nun auch die Gerste wieder zur Hühnerfütterung freigegeben werden, damit dem Zustand, der eine Denkwürdigkeit dieser Kriegszeit bilden wird, ein Ende gemacht wird, daß ein Hausbesitzer in Moder zwanzig Hühner füttert, ohne ein Ei für den Frühmorgensatz zu haben und der Eierpreis infolge dessen bereits auf 4 Mark die Mandel gestiegen ist! Die Transaktion, d. h. Umwandlung von Gerste in Eier, ist doch wahrlich erwünschter und notwendiger, als die Verarbeitung zu trockener Grütze, bei dem Mangel an Fett und Milch. Von allen Maßnahmen, die gemacht sind, war dies nicht der kleinste. Die Anregung im vorigen Frühjahr, recht viel Sonnenblumen zur Vierzugung zu pflanzen, scheint leider wenig beherzigt zu sein, da eine Zunahme dieser Blumen kaum zu bemerken ist. Gern aber sieht man, daß jetzt selbst auf manchen Dächern städtischer Häuser Kürbispflanzen in voller Blüte stehen.

Der Schluß der Woche brachte noch eine sehr erfreuliche Meldung: die Errichtung eines Kriegeswäckeramtes, eine Maßregel, an der nur das eine zu bedauern ist, daß sie nicht schon früher eingeführt worden ist. Die Beschaffung von Kartoffeln und Brotgetreide, die Zwangsenteignung der für das Heer erforderlichen Dinge, die Ausgabe der Verteilungstarifen bei beginnender Knappheit und die Einziehung eines Wäckeramtes — das sind eigentlich die einzigen Maßnahmen, die nötig gewesen wären; im übrigen hätte man dem

schäftsleben ruhig seinen Lauf lassen können. Nun, auch für den Rest der Kriegszeit wird das Amt noch willkommen sein, wenn es seine Aufgabe erfüllt, die ungebührlichen, dem Volke das Leben verteuern den Spannungen unnötig zu machen, wie man sie u. a. zwischen Getreidepreis und Weizenpreis, zwischen Viehpreis in der Provinz und Großhandelspreis am Berliner Markt erlebt hat. Daß das Amt, dem auch Männer aus dem praktischen Leben angehören, seine Tätigkeit auf die zum Leben notwendigsten Dinge beschränken will, kann nur gutgeheßen werden.

Im letzten Heft der „Mitteilungen des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst zu Thorn“ gibt Herr Pfarrer Feuer auch eine erschöpfende Deutung und Beschreibung des großen Wandbildes, das vor einigen Jahren an der Nordwand des Altarraums der St. Johanniskirche unter der weißen Tünche aufgedeckt worden war. Das Bild stellt die Kreuzigung, recht im Stile des Mittelalters, in künstlerischer Ausführung dar; darunter, durch einen Strich abgeteilt, das jüngste Gericht, in humorvoller, protestantischer Geist atmen der Zeichnung, die neben dem Trinker auf dem Faß, dem Händler mit falschem Maß und Gewicht, dem Hoffärtigen usw. auch Nonne, Geistliche und Bischof von Teufeln zum Fegefeuer vor Beckenbad geschleppt werden, der mit dem ganzen Schwergewicht auf Judas Ischarioth als Sündenstift, daß diesem die Junge zum Halse heraushängt. Die beiden Bilder passen in Anordnung und Geist so wenig zu einander, daß man glauben könnte, Darstellungen verschiedener Maler und verschiedener Epochen vor sich zu haben. Jedenfalls hat der katholische Klerus späterer Zeit nicht mehr den Humor gezeigt, eine solche Selbstverpöschung in der eigenen Kirche zu dulden, und auch das aufgedeckte Bild ist jetzt wieder übermalt worden, nachdem eine farbige Kopie davon genommen. Mit großem Scharfsinn hat Herr Pfarrer Feuer, gestützt auf gründlichen Kenntnis der Geschichte der Malerei, die zahlreichen Einzelheiten des Bildes — das auch noch die sieben Todsünden Faulheit, Völlerei, Zorn, Neid, Habgier, Unzucht und Hochmut darstellt — zu erklären gewußt, von denen dem Laien manches dunkel bleiben mußte. Den rechten Wert wird die Beschreibung indessen erst erhalten, wenn auch die Anschauung dazu geboten wird. Es wird deshalb gewiß der Wunsch aller Leser der „Mitteilungen“ sein, daß die von Frau Stadtrat Gessel angefertigte Kopie des Wandbildes in einer Thorer Buchhandlung ausgestellt und später auch vervielfältigt werden möge; die ausführliche, sehr lehrreiche Beschreibung wird dann gebracht werden. — In dem Aufsatz, der auch die Bauwerke in den Kreis seiner Betrachtung zieht, wird bei Besprechung des Thorer Rathhauses auch des gründlichen Umbaus gedacht, den Bürgermeister Stroband, dem die Zeitgenossen den Beinamen des Großen gaben — Magnus erat — im Jahre 1603 durch Anton van Obbergen, den Erbauer des Danziger Rathhauses, ausführen ließ. Wie die Chronik meldet, ist auf dem ganzen Gebäude ein Stockwerk aufgesetzt, um in diesem Waffen und Munition leichter Art, die Bibliothek und die Registratur unterzubringen. Dadurch wurde im Mittelstod Raum gewonnen für Schaffung großer Säle, die prächtig ausgestattet wurden. „Alle Fensterköpfe, Türschwelle und das Estrich sind von kostbaren Steinen aufs beste verfertigt, die Räume mit schönen Gemälden, nicht minder mit sehr künstlich eingelegter Holzarbeit und Tapeterei aufs

kostbarste angezieret, sodaß das Thorer Rathaus nach dem Urteil eines Geschichtsschreibers mit den meisten vornehmsten Rathhäusern Europas um den Vorzug streiten konnte — denn leider hat das Thorer Rathaus, weniger vom Schicksal begünstigt, als das Danziger, in den Schwedentrieben durch einen Brand seine Pracht eingebüßt; nur wenig davon ist der Nachwelt erhalten. Außer dem obersten Stockwerk sind auch noch die Giebel und die Ecktürme aufgeführt worden. Während der nachträgliche Aufbau der Giebel durch den Mangel an Symmetrie ins Auge springt, ist der Aufbau des obersten Stockwerks mit einem Geschick ausgeführt, daß Sachleute sich versucht fühlen konnten, die Tatsache anzuzweifeln. Im Interesse einer objektiven, eine Zeit aus ihrem Geiste heraus beurteilenden Geschichtsschreibung muß angemerkt werden, daß die Ansicht, auch Thora sei in den Niedergang des Ordensstaates, als dieser 1410 bei Tannenberg den tödlichen Schlag erhielt, hineingezogen worden, nicht aufrechtzuerhalten ist. Die alten Thorer selbst, wenigstens das städtische Patriciat, hat den Kampf gegen den Orden als „Freiheitskrieg“ betrachtet, und die Nachkommen haben in den folgenden Jahrhunderten noch Gedächtnisfeiern der „Erlösung von der Tyrannei des Ordens“ veranstaltet. Die Blütezeit Thorns fällt auch in die Zeit nach der Schlacht bei Tannenberg, beginnend mit den großen Landbesetzungen seitens der Krone Polen. Der schließliche Niedergang im 18. Jahrhundert — von dem die Stadt Thora nicht allein betroffen wurde — kann nicht wohl mit einem Ereignis in urfälligen Zusammenhang gebracht werden, das über drei Jahrhunderte früher stattfand; die Entwicklung hätte auch einen ganz andern Gang nehmen können; sie hätte sich z. B. schon anders gestaltet, wenn auch Polen, wozu Anfänge vorhanden, die Reformation angenommen hätte.

Das Wetter der Woche glück wieder im ganzen Deutschland so ziemlich dem unserer Gegend, nur daß im Ostsee- und Weichselgebiet etwas mehr Regen fiel, als in den übrigen Teilen des Reiches. Die ersten Tage waren noch sommerlich, aber schon am Mittwoch setzte kühles, schon herbstlich anmutendes Wetter bei Winden aus Nordwesten und Westen ein, und die Witterung blieb veränderlich, sich mehr und mehr verschlechternd. Einen Hochsommer haben wir auch in diesem Jahre nicht gehabt; Hundstage, Hundstagshitze, bei der in früheren Zeiten nicht nur der Unterricht in der Schule, sondern auch der Gottesdienst in der Kirche ausfiel, sind ja in Deutschland in den letzten Jahrzehnten zur Sage geworden. Ein Sturm von ungewöhnlicher Stärke hat in den Obstgärten Schaden angerichtet und auch den Landwirten durch Umstürzen der Hecken einen argen Streich gespielt. Sonst hat die Witterung der Woche, obwohl kein glänzendes Erntemeter, die Getreideernte wenig beeinträchtigt, da die schwachen Regengüsse, die gefallen, kaum mehr geschadet haben, als auch der Morgentau zu Schaden pflegt. Selbst Güter bei Thora, wie Bischofs, haben die Roggen-ernte bereits geborgen. Der moderne Landwirt hat ja auch Mittel gefunden, durch Errichtung offener Feldscheunen, durch Einlagen von Futtermitteln, wie Klee, in Mieten, sich von der Witterung unabhängiger zu machen als bisher. Heute ist das Barometer wieder gestiegen, und vormittags schon klärte sich der Himmel auf. Möge das Wetter günstig sein, um die Gersten- und Weizenernte ungeschädigt zu bergen, die schon in vielen Bezirken begonnen hat!



Zur Rückfahrt des Handels-Interoceanoobotes „Deutschland“ nach Europa. Die Cheaptapeale-Vari mit Cap Henry und Cap Charles.

**Mannigfaltiges.**

(Ein bestialischer Mord) wird aus Groß-Linz bei Rimpfsh (Schlesien) gemeldet. Als der Ackerpächter Schill, der behufs Verriichtung von Erntearbeiten aus dem Gefängnis beurlaubt war, am Sonnabend nach Hause kam, wurde er von seinem Sohne mit der Düngergabel ins Genick gestoßen, worauf seine Frau ihn mit der Holzart auf den Kopf schlug. Da der Überfallene noch Lebenszeichen von sich gab, nahm nunmehr auch die Tochter die Art und schlug weiter auf den Vater ein. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß er am Sonntag seinen Verletzungen erlegen ist.

(Drei Personen vergiftet.) Ein erschütterndes Familiendrama hat sich Montag Nachmittag in Charlottenburg zugetragen. Der Glasermeister A. Moses hat sich, seine Ehefrau und seine beiden 21 und 25 Jahre alten Töchter mit Gas vergiftet. Die beiden Eheleute und eine Tochter sind tot, bei der zweiten Tochter hatten die Wiederbelebungsversuche Erfolg.

(Ein schweres Straßenbahnunglück ereignete sich, wie aus Berlin gemeldet wird, an der Grünauer Brücke. Zwei Wagen fuhren, wahrscheinlich infolge falscher Weichenstellung, mit solcher Wucht ineinander, daß die Vorderteile der Wagen eingedrückt wurden.

Mehrere Personen wurden erheblich verletzt und mußten nach der Unfallstation gebracht werden.

(Zum Schiffsunglück im Langen See.) Der Kapitän Kanwischer des Nobilingdampfers „Hindenburg“, der den verhängnisvollen Zusammenstoß bei Grünau hatte, ist auf Verfügung der Staatsanwaltschaft II wieder aus der Haft entlassen worden. Ob gegen den Kapitän Anklage erhoben wird, steht noch nicht fest. Kanwischer bestreitet nach wie vor jede Schuld an dem bedauerlichen Unglück.

(Eine brave Frau.) Die Frau des Leipziger Gastwirts Klein, der seit anderthalb Jahren unter der Fahne steht, hat seit September 1015 jezt über 80 000 Portionen Kriegsmittagsessen, anfangs zu 25, später zu 30 Pfennigen an die ärmere Bevölkerung abgegeben, ohne dafür auch nur einen Pfennig Zuschuß aus gemeinnützigen Mitteln zu beanspruchen.

(Ein schweres Segelbootunglück) wird aus Jülich gemeldet. Bei ziemlich bewegtem Hochwasser schlug am Donnerstag ein Segelboot bei Tschierzig (Der) um, und die fünf Insassen ertranken sämtlich. Es waren Regierungsbaumeister und Stadtv. Kuhlmann aus Jülich und dessen Gattin, Gymnasiallehrer Quatz aus Jülich und dessen Gattin und Dr. Pomptow aus Oberweinberge bei Jülich. Von den fünf Leichen konnte bisher noch keine geborgen werden. Die Ertrunkenen waren zumteil als Sommergäste in den Oberweinbergen während der Schulferien wohnhaft; sie stehen im Alter von 25 bis 40 Jahren.

(Die Pilzvergiftung in Dessau.) Die durch eine Verwechslung von Champignons mit dem überaus gefährlichen Knollenblätterschwamm herbeigeführt worden ist, hat zwei weitere Opfer gefordert. Im Kreisstrankehause starben noch eine 13- und eine 14jährige Tochter des Arbeiters Müller. Von dieser Familie sind nunmehr 5 Kinder der Vergiftung erlegen. Im ganzen sind 7 Personen gestorben. Man hofft, die anderen 5 Erkrankten am Leben zu erhalten.

Bei Kopfschmerzen, Neuralgie, Migräne hilft oft kein Mittel. **Jogal-Tabletten** stillen sofort die ärgsten Schmerzen. Ärztlich glänzend begutachtet. In Apotheken zu 1.40 Mk. und 3.50 Mk.

# Wildunger Helenerquelle

bei Nieren leiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss.

Fürstliche Wildunger Mineralquellen A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei 1915 Flaschenversand 1800 788.

**Akten-Heftgarn**  
und Gestadelt  
für Büros,  
sowie  
Garne für Fischerei  
und Sachziene  
stets vorrätig bei  
**Julius Grosser,**  
Schlesische Seinenhandlung,  
Eitelstraße 18.

**1000 Sonnen Seringe,**  
garant. gesund, preisw., Jah. gar. nicht  
unter 1500 St., Sonne ca. 160 kg schwer,  
verkaufte v. Abn. v. 3 Ton. d. M. 142.00,  
Probekon. M. 148.00, 1 Ton. M. 75.00,  
per Nachn. Inanbeacht. des billigen  
Preises empfiehlt es sich, sof. zu bestellen.  
**Martin Lewinski,** Danzig,  
Kollfach 177, Hopfenstraße 52.

**Erdbeerpflanzen**  
große, reichtragende Sorte, 100 Stück =  
1 Mt. (frei Thom. V. H. Verein) gibt ab  
**Königl. Domäne Chornisch-Papan.**

**Zallobjt**  
(Kapsel) zu Weisfütter, Bund 5 Bg., zu  
haben  
**Zu verkaufen**  
**Gastwirtschaft**  
mit **Caal**  
in Thora, Nähe Schlachthof u. Kafernen,  
alles, gutes Geschäft, sofort oder später  
zu verpachten oder zu verkaufen.  
Näheres durch den Besitzer **A. Schöbel,** per Adresse:  
**Marcus Henius, G. m. b. H.,**  
Thorn.

**Kleines Grundstück**  
mit Baustellen ist günstig zu verkaufen.  
Zu erst. in der Geschäftst. d. „Presse“.

**Gold Silber!**

Nr. 32 1 Mt. 25, Nr. 10 1 Mt. 50, Nr. 35 2 Mt. 50.

**F. Steffelbauer.** Goldwaren und Uhren,  
sehr preiswert!  
Brettelstraße 46, 1 Treppe, am altstädt. Markt.

**J. A. Pfeifer**  
Kaufmann-Großhandlung  
Vorder-Rossgarten 46, neben der Stadthalle.  
Filialen: Fernspr. 1398, Gumbinnen — Marggrabowa.  
Größte Auswahl in Oospresen und Westpresen.  
Ständig über 200 Instrumente auf Lager.

**Haus- und Gartengrundstück**  
(Grundgrundstück mit Baugeschäft), sowie ein Sportwagen, Spiegel und ein schön. Jagelanzug für Alter v. 15—16 Jahren fortzugs halber zu verkaufen.  
Zu erfragen in d. Gesch. der „Presse“.

**Sriedensuniform,**  
Just., fast neu, billig zu verkaufen.  
**E. Post Nachf.,** Gerstenstr. 10.

**Bandeisen**  
von Papierballen hat billig abzugeben  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,**  
Ratharinenstraße 4.

Jedermann trinke  
**Greifensteiner mit Zitrone.**  
Es ist ein köstliches Getränk, das seinen Geschm. dem  
**Greifensteiner Gauerbrunnen**  
verdankt.  
Lager bei **Rud. Asch.**  
Vertreter: **Emil Jammrath,** Telephon 941.

**Stückenreife-Grjak,**  
für Hände und Körperreinigung, feste Stücke, Kiste, 500 Stück, Mt. 45.—, Postkarton, 38 Stück, Mt. 5.— gegen Nachnahme.  
**Eisenstadt, Berlin W., Siegherstraße 4.**

**Zu verkaufen:**  
1 Offiziersattel mit Zaumzeug,  
1 Revolver,  
1 ganz neuer Rasierapparat,  
1 fast neues, kurzes Offiziers-  
Seitengewehr mit Lederfoppel,  
1 gebrauchter Mantel,  
1 Reithose.  
Geretstraße 5, 1 Tr.

**Wohnungsangebote.**  
**Herrschastliche Wohnung,**  
neum Zimmer  
mit reichlichem Zubehör, von gleich oder  
später zu vermieten.  
**Brombergerstr. 62.**

**Wohnungen:**  
Berechtigter. 5 10, 3. Etage, 6 Zim.,  
Möblierter. 60, 1. Etage, 5 Zim.,  
Parkstr. 31, 4. Stockwerk, 3 Zim.,  
Parkstr. 29, 1. Etage, 4 Zimmer,  
mit reichl. Zubehör, Gas- und elektrischer  
Sichtanlage, vom 1. Oktober d. Js. oder  
früher zu vermieten.  
**G. Soppart, Fischerstr. 59.**

**Eine herrschaftl. Wohnung**  
von 6-7 Zimmern mit Gas- und elektr.  
Sichtanlage, Warmwasserheizung und reichl.  
lichem Zubehör in der 3. Etage, Mellien-  
straße 30 ist vom 1. 10. 16 zu vermieten.  
Zu erfragen  
Baugeschäft **Skowronek & Domke,**  
Ratharinenstraße 5.

**Herrl. 6-Zimmerwohnung**  
mit herrlichem, gr. Garten, in schön ge-  
legener Gartenvilla zu vermieten.  
Zu erst. in der Geschäftst. d. „Presse“.

**Sofort**  
billig abzugeben  
1 neue  
**Drillmaschine Dehne,**  
„Simplex“, 4 M., 2 1/2 m breit,  
mit 17 Reihen, 1 gebrauchte  
**Drillmaschine Würzburg,**  
2 1/2 m breit, mit 17 Reihen,  
1 gebrauchte  
**Drillmaschine Zanoni,**  
12 m breit, mit 29 Reihen,  
1 wenig gebrauchte  
**Drillmaschine Sack,**  
Klasse 4a, 3 m breit, mit 21  
Reihen, 1 gebrauchter  
**Dampfdrillmaschinen,**  
Garret Smith & Co., 60 Zoll  
breit, gut durchgepariert,  
1 neuer

**Motordrillmaschinen Standard,**  
Normal Nr. 1, mit Sortierzylinder,  
auf Wunsch mit sehr gut erhaltenen  
**Automobile Lanz,**  
1896 gebaut, 10,5 qm Heizfläche,  
1 wenig gebrauchter  
**Motordrillmasch. Baumann,**  
Obottita Nr. 2, mit Sortierzylinder;  
ferner einige neue  
**Dampfdrillmaschinen,**  
erstklassiges Fabrikat.

**R. Peters,**  
Culm Wpr.

**Kranken Frauen**  
Ist ich unentgeltl. die nötige  
Betreuung von langjährigem  
Frauenleiden (Weißfuß) mit  
Rückporto erbeten.  
**Frau Marie Bessel,**  
Berlin, Hallestraße 28.

**Bei Bettmäßen**  
verlangen Sie kostenlos meinen Prospekt  
Alter und Geschlechtsangabe.  
**Ernst Gödel,** Kaiser Friedrichstr. 118.

**Bekanntmachung.**

**Berteilung von Bodenleder.**

Alle diejenigen Schuhmacher und Besohlanstalten usw., welche noch nicht namhaft gemacht sind, werden aufgefordert, sich schleunigst bei ihrer Gemeindeverwaltung zu melden, damit sie noch in die Verzeichnisse aufgenommen werden können. Wer nicht gemeldet ist, erhält keine Lederkarte und somit kein Leder.

Es ist zu unserer Kenntnis gelangt, daß in vielen Fällen versucht worden ist, falsche Angaben hinsichtlich der beschäftigten Arbeiterzahl zu machen.

Wer nachweislich falsche Angaben macht, wird von der weiteren Ledererteilung ausgeschlossen. Die Angaben werden kontrolliert werden. Es dürfen nur soviel Arbeiterkräfte gemeldet sein, als tatsächlich am 1. 7. 16 vorhanden sind.

Es darf niemand zweimal aufgeführt werden, etwa einmal als selbständiger Schuhmacher und zum andern als Arbeiter eines anderen.

**Bezirkskommission 31**

der Reichslederhandels-Gesellschaft,  
Handwerkstammer Graudenz.

**Bekanntmachung.**

**Berteilung von Bodenleder.**

Die Lederarten werden jetzt den einzelnen Betrieben zugestellt werden. Aufgrund der Lederarten, welche vorzuweisen ist, muß ein jeder in die bei seinem Lederhändler ausliegende Kundeneinschreibungsliste in der Woche vom 7. bis 12. August eingetragen werden.

Jedem ein Zwang in der Wahl des Lederhändlers besteht nicht, ein jeder kann innerhalb des Regierungsbezirks Marienwerder kaufen, wo es ihm beliebt.

Einschreibungen bei mehreren Lederhändlern sind unzulässig.

**Bezirkskommission**  
der Reichslederhandels-Gesellschaft,  
Handwerkstammer Graudenz.



**Bekanntmachung**

für die Mitglieder der Brandkasse der Provinz Westpreußen.

(Westpreussische Feuer-Versicherungsgesellschaft).

Zur Vermeidung von Verlusten in Brandfälle wird, insbesondere den ländlichen Mitgliedern wiederholt dringend empfohlen, die Versicherungen mit den heutigen hohen Werten in Übereinstimmung zu bringen, notwendige Nachversicherungen vorzunehmen oder Kriegs-Vorsorgeversicherungen (Versicherung des zurzeit ungedeckten Mehrwertes an Gebäuden und Wirtschaft) abzuschließen.

Danzig, im Juli 1916.

**Der Generaldirektor.**

Dr. Funck.

**Beratungen,**

Projektiertung, Leitung und Abrechnung, betr. Ausführung von Arbeiten für Hoch- u. Tiefbauten, Schätzungen jeder Art übernimmt **C. Steinkamp**, Baugewerksm., get. vereid. Sachver.

**Gründl. Nachhilfestunden**

werden Quinlanern bis Untertertiarern erteilt. Gefuche bitte mit Bedingungen unter **W. 1497** an die Geschäftsstelle der „Presse“ richten.

**Erteile russischen und polnischen Unterricht.**

Zu erfragen in d. Gesch. der „Presse“.

**Saubere u. solide Schneiderin**

empfehl. sich Schmiebedergstraße 1, part.

**Beabsichtigen Sie**

ein wirklich gutes

**Piano**

einen erstklassigen

**Flügel oder Harmonium**

günstig zu kaufen, so verlangen Sie im eigenen Interesse meinen illustrierten Preiskatalog nebst aufklärender Broschüre „Der Klavierkauf“ kostenlos.

**Pianofortegrosshandlung**

**Bruno Sommertfeld,**

**Bromberg.**

Größtes Lager

berühmtester Weltmarken

Bechstein, Steinway & Sons, Feurich, Böhmisch, Weissbrod, Hupfer, Mannborg, Hofberg usw.

Stets grosse Auswahl in Gelegenheitskäufen.

**1000 Mark**

auf Hausgrundstück in Thorn (W. 20000 Mk.) hinter 8200 Mk. (of. oder 1. 10. gef. Zinsf. u. Vereind. Nur Selbstresf. Sellen gült. Kap.-Anl. Angebote unter **W. 1472** an die Geschäftsstelle d. „Presse“.

**Jagd Gelegenheit**

sucht Offizier und weidger. J. Angebote unter **H. 1508** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Zur Beaufsichtigung und Nachhilfe der**

täglichen Schularbeiten wird für einen Schüler der Quarta ein Schüler der höheren Klassen oder der Präparandie gesucht.

Angebote unter **Q. 1516** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Pferdegeldhirre**

aus Leder und Schlauchgurt

empfiehlt preiswert

**Bernhard Leiser Sohn,**

Telephon 391, — Heiligegeiststr. 16.

**Br. oberstl. Hüttenofen**

liefert prompt

Baumaterialien- und Kohlen-

Handels-Gesellschaft u. b. J.,

Teleph. 640/641, Mellienstr. 8.

**Stellenangebote**

**Jüngerer Gehilfe**

zum Holzmeßer gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse“.

**Lüchtige**

**Uniform-, Rod-**

**u. Hosen Schneider**

finden dauernde Beschäftigung bei

**B. Doliva, Artushof.**

**Lüchtige**

**Bau-Tischler**

werden bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung eingestellt.

**Bangeschäft Köhn,**

Brombergerstraße 16/18.

**Tapeziergehilfen**

stellt ein

**P. Trautmann, Thorn.**

**Gücht. Schuhmachergeselle**

findet dauernde Beschäftigung.

**D. Schreiber, Heiligegeiststr. 17.**

**Portierstelle**

zum 15. August zu vergeben.

Näheres im Büro, Brombergerstr. 50.

**Kaufbursche kann sich melden.**

**Raphael Wolf.**

Wir bitten um

**Liebesgaben jeder Art**

für unsere gesunden und kranken Krieger, vor allem um

**Obst, Gemüse, Eier, Geflügel und Rissen**

für unsere Lazarette.

Annahme:

im Geschäftszimmer des „Roten Kreuzes“, Baderstr. 18, (Loge), bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße, und bei Frau Pfarrer Heuer, Moder, Bergstraße 48.

Den geehrten Damen von Thorn und Vorstädten zeigen wir ergebenst an, daß wir uns Lindenstr. Nr. 46 als

**Frisensen**

selbständig gemacht haben und empfehlen uns als solche in und außer dem Hause und bitten mit Aufträgen uns gütigst beehren zu wollen.

Ondulieren, Manicuren wird sachgemäß ausgeführt.

Ergebniß

Geschwister Meta und Erna Unrau,

Moder, Lindenstraße 46.



**Sindenburg-**

Gedenk-Maler, sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, den Bildnissen des deutschen Kaisers, des bayrischen Königs, des sächsischen Königs, des deutschen Kronprinzen, dem Fregattenkapitän von Müller von der „Emden“.

Ferner: Bismarck-Jahrbuch-Album, Lämmler, Otto Weddigen, Kapitänleutnant, Führer der Unterseeboote U 9 und U 29.

Als neueste Prägung:

**Mackensen,**

des Besizers der Rissen in Galizien. Jedes Stück mit 5.00 Mk. zu haben im

**Lotterie-Kontor Thorn**

Breitestr. 2, Fernsprecher 1036.

**5 Zimmer** u. reichl. Zubehö., 2. Etage, Gas und elektr. Lichtanlage, zum 1. 10. für 850 Mk. zu verm., auf Wunsch Stall und Remise. Mellienstraße 89.

**Wohnungen:**

**4, 5 und 6 Zimmer** mit reichl. Zubehö., Bad, Gas, elektr. Lichtanlage, Gartenland etc. (auf Wunsch mit Pferdestall und Burschengebäude) zum 1. Oktober, resp. früher preiswert zu vermieten.

**Heinrich Lüttmann, G.m.b.H.,**

Mellienstraße 129.

**Mellienstraße 81**

sind Wohnungen von 5 und 4 Zimmern von sofort oder 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Auskunft erteilt

**Joerdens, Gerechtigstr. 15/17.**

**Wohnung,**

3 Zimmer, Küche, Wächstube, Bad, Gas und elektr. Licht, vom 1. 10. 16 zu vermieten. Mellienstraße 111.

**Kleine Wohnung,**

Stube und Küche, an ruhige Mieter zu vermieten. Zu erfragen bei **M. Bartel, Waldstraße 43.**

**1 Zimmer, gr. Küche u. Zubehö.,**

zum 1. 10. zu verm. Latritz 26, 2 Tr.

**Kleine Wohnung,**

Stube, Altkochen, Vorflur, Küche mit Gas u. fl. Gasen, an alt. Ehepaar od. alleinst. Person billig zu verm. Konduktstr. 6.

**Eine 3- od. 4-Zimmerwohn.**

mit Balkon, Gas, Bad und allem anderen Zubehö. von sofort oder 1. Oktober zu vermieten. **Bruno Müller,** Thorn-Moder, Lindenstr. 5.

**Verlehnungshalber** (ind die von Herrn Major Büttner der Wohnen 2 gut möbl. Zimmer ab sofort zu vermieten. Wilhelmstraße 7, 3 Tr. Bestätigung bitte v. 11, bis 31, Uhr.

**Freundl. 2 feineres Vorderzim.,**

möbliert, Schuhmachergstr. 1, in der 3. Etage links für 20 Mark monatlich zu vermieten.

**Großes, möbl. Vorderzimmer**

mit elektr. Licht, Bad zu vermieten. Baderstraße 24, 2 Treppen.

**M. Dam, 14 W. 1. Et., v. Gerechtigstr. 33, part.**

**Möbl. 3-Zimmerwohnung,**

Küche, Badstube, elektr. Licht, vom 1. August zu vermieten.

**Redmann, Brombergerstr. 110.**

**Möbl. Zimmer** an anst. Dame in der Mellienstraße von sofort billig zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse“.

**Möbl. Zimmer,**

herrsch, in hübscher Gartenwilla sofort zu vermieten. Culmer Chaussee 11.

**Ciskeller**

vom 1. Oktober zu vermieten.

**L. Bock, Culmer Chaussee 11.**

**Ankunfts-Büro**

Max Schimmling, G. m. b. H., mit Deletlin-Abteilung, befindet sich Berlin, Potsdamerstraße 51.

Direkte Aufträge von 600 heiratsfäh. Damen u. Herrn v. 5-200 000 Mk. Herren (a. ohne Verm.), die reich und reich betrauten wollen, erb. kostenl. Auskunft. **L. Schlessinger, Berlin, Wilmannsstr. 29.**

**Lose**

zur 22. Badischen Nieder-Lotterie, Ziehung am 14. September d. Js. 4578 Gewinne im Gesamtwerte von 100 000 Mark, Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mark, zu 1 Mt., 11 Lose zu 10 Mark, sind zu haben bei

**Dombrowski,**

Königl. Lotterie-Einnahmest. Thorn, Breitestr. 2.

Für unser Getreide- und Futtermittelgeschäft suchen wir von sofort einen

**Lehrling,**

der im Besitze des Einj.-Freiwill.-Zeugnisses ist. Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an

**I. Lichtenstein Söhne,**

Culmsee Wpr. Einem

**Kutscher**

auch

**Arbeiter**

stellt ein

**Georg Dietrich,**

Alexander Rittweger Nachf.

**2 Arbeitsburschen**

stellt ein

**Robert Tilk.**

Ein kräftiger

**Arbeitsbursche**

kann sofort eintreten bei

**K. Schall, Schuhmachergstr. 12.**

**1 ordentl. Laufbursche**

kann sich melden. **Hugo Claas.**

**Kräft. Laufbursche gesucht.**

Heinrich Kreibich, Eißabeststr. 12/14.

**Buchhalterin**

möglichst zum sofortigen Antritt gesucht, welche im Engros-Geschäft schon einige Jahre tätig war.

Bewerbungen unter **R. 1517** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Lüchtige Buchhalterin**

per 1. Oktober gesucht.

Angebote unter **O. 1489** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Gewandte Verkäuferin**

für dauernde Stellung gesucht.

**HAVANA-HAUS, Thorn,**

Culmerstr. 12, Telephon 346.

Für meinen Damenalon suche ich

**1 Friseurin.**

Eintritt sofort oder später.

**Ed. Lannoch,**

Breidenstraße 29.

**Aufwärterin gesucht.**

Pastorstraße 2.

**Gutempfohl. Ausbesserin**

ins Haus erwünscht.

Angebote mit Lebenslauf unter **K. 1510** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Junges Mädchen,**

das ein Jahr ohne gegenseitige Vergütung lachen lernen möchte, sucht

**Frau Haessler, Kasino 61,**

Störnerstraße 12.

**Aufwärterin,**

polnisch sprechend, von sofort verlangt

**Albrechtstr. 2, 1 Tr., rechts.**

**Ordentl. Aufwärterin**

bei voller Verpflegung für sofort gesucht.

**Schloßstraße 7.**

**Aufwärterin von sofort gesucht.**

Gerechtigstraße 18/20, 2 Tr., rechts.

**Jüngeres Aufwartemädchen**

für vormittags sofort gesucht.

**Fritze, Schmiedebergstr. 3, part.**

**Ein Aufwartemädchen**

von sof. gesucht. Mellienstr. 81, 2. rechts.

**Aufwärterin**

für den Vormittag von sofort gesucht.

**Mellienstraße 52, 1 Tr., links.**

**Aufwartung**

verlangt

**Schillerstr. 20, 2 Tr.**

**Suche und empfehle**

Mädchen f. alles u. Kinder mädchen.

**Frau Wanda Kremin,**

gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Baderstr. 11.

**Zu verkaufen**

**Mein Grundstüd**

bei Thorn, 20 Morgen groß, davon 5 Morgen gute Kuhweiden ist mit voller Ernte und Gebäuden sehr günstig zu verkaufen oder zu verpachten. Auch für Gärtner sehr geeignet, da ein Obst- und Gemüsegarten vorhanden.

**B. Meyer, Seglerstr. 25.**

**Schw. Schrookanzug**

für starke Figur zu verkaufen.

Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse“.

**Bersch. gebr. Möbel,**

Ruhbaum-Büfets, dunkelbraune Herrenzimmer-Einrichtung, Bannell-Sopha kleines Sopha, Salon-Verfittom, Bücherregal, fl. u. große Spiegel, Bettgestelle mit Matratzen, Tisch, Schreibtisch u. a. m. zu verkaufen. **Baderstr. 6.**

**2 Pferde,**

Raffer, Stute und Wallach, beides Schimmel, hat zu verkaufen.

**Gustav Heyer,**

Fernruf 517, — Breitestr. 6.

**Ein guterhaltener**

**Gelbfahrer mit Rüdflüß**

# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Stadt und Land.

Im „Tag“ finden wir die nachfolgende Plauderei, der wir weitest Verbreitung wünschen möchten:

„Der Agrarier — ich brauche für ihn keine Länge zu brechen, denn wir wissen jetzt besser als je, was er für den Verteidigungskampf des deutschen Volkes bedeutet, den wir seit zwei Jahren zu führen gezwungen sind. Wie schön wäre es gewesen, wenn die Einmütigkeit zwischen Stadt und Land, die im ersten Kriegsjahr allenthalben anzutreffen war, die wachsenden Versorgungsschwierigkeiten der späteren Zeit überdauert hätte. Aber mit dem Knappwerden der Vorräte und dem Ansteigen der Lebensmittelpreise wurden die alten Gesetze wieder mehr und mehr lebendig, und heute stehen Erzeuger und Verbraucher sich wieder mit nicht sehr freundlichen Gefühlen gegenüber. Ein bloßer Ferienagrarier soll sich nicht einbilden, hier als Verköstigungsapostel Gehör finden zu können; er muß es der Zeit und Erzählung v. Watocki überlassen, für ruhigere Stimmungen wieder Raum zu schaffen. Aber als persönliches Bekenntnis wird es in unsern Tagen nicht überflüssig sein, davon zu sprechen, wie sich dem Städter die Ernährungsfrage darstellt, wenn er sie für kurze Erholungswochen mit dem Auge des Erzeugers zu betrachten Gelegenheit findet. Immer wieder muß er staunen, wenn er den Fleiß, die Sorgfalt und die Gewissenhaftigkeit dieser Leute am Werke sieht, die dem manchmal recht störrischen Boden die Frucht abgewinnen wollen, die wir brauchen, um gegen Englands menschenfreundliche Wächter geschützt zu sein. Frauen und Kinder, hier und da von älteren Männern unterstützt, mühen sich ab, soweit das Wetter es irgend zuläßt, Futter und Gemüse einzubringen, Kartoffeln zu graben, Obst zu pflücken und dieses durch sofortige Verarbeitung für zweckentsprechenden Verbrauch sicherzustellen, das Vieh zu hegen und durch neue Auslaß die günstigen Wachstumsverhältnisse dieses gelegenen Jahres nach Kräften auszunutzen. Dazu muß der Boden wieder gehackt und umgegraben, von Schädlingen aller Art freigehalten und, wo sie sich eingenistet haben, mit gebührender Hand gegen sie vorgegangen werden. Die Bewässerung liefert ja der gültige Himmel diesmal zumeist gratis und frank, aber auch hier muß zuweilen nachgeholfen werden, wenn der Sonnenbrand kein Unheil anrichten soll. Kurz, die tägliche Arbeit setzt sich aus tausenderlei kleinen Verrichtungen zusammen, von denen keine ungeachtet vernachlässigt oder auf eine bequemere Zeit verschoben werden darf. Es gehört die ganze Liebe zum Beruf, die treue Anhänglichkeit des Besitzers an seine Scholle dazu, um dieser vielfachen Aufgabe in Wind und Wetter, von Sonnenaufgang bis weit nach Sonnenuntergang fast ohne jede Ruhepause gerecht zu werden. Alles nur Mögliche sollte geschähen, um die Arbeitsfreudigkeit des Landmannes und seiner Helfer, auf deren Hände Werk das Volk in seiner Gesamtheit unweigerlich angewiesen ist, zu heben und zu stärken; denn nicht bloß von der eigenen Kraft und Geschicklichkeit, von tausend Zufälligkeiten hängt

der Ertrag seines Schaffens ab, und wenn sein guter Wille oder auch nur seine geistige oder körperliche Spannkraft erlahmen würde in dem unausgesehenen Ringen mit den nicht immer freudwilligen Mächten der Natur, wir alle würden den damit verbundenen Niedergang der Gütererzeugung bitter zu be-reuen haben.

Statt dessen, was ist geschehen? Man verfügt von Obrigkeitwegen über den Ertrag seines Fleißes, über die Waren, die er nicht heraus schafft, die er selber erzeugt hat — als wäre er nicht freier Eigentümer seines Grund und Bodens, sondern bezahlter Angestellter auf fremder Scholle. Man überschüttet ihn mit Verordnungen und Anweisungen, von denen er oft garnicht weiß, wie er sie mit seinem Betriebe, mit seinen verringerten Arbeitskräften in Einklang bringen soll. Man schreibt ihm die Preise vor, zu denen er kaufen muß und verkaufen darf, man bestiehlt ihn, was er tun und was er lassen soll, nicht in seinem Interesse, sondern in dem des Volksganzen, und appelliert dabei ein über das anderemal an seine Vaterlandsliebe, an sein Solidaritätsgefühl der städtischen Bürgerschaft gegenüber. Ja, selbst für die Versorgung seines eigenen Hauses, seiner eigenen Wirtschaft mit den zu ihrer Erhaltung und zu ihrem Fortbetriebe notwendigen, selbstgewonnenen Vorräten muß er sich tief eingreifende Vorschriften gefallen lassen. Und er läßt sie sich gefallen, weil ihm klargemacht wird, von Behörden und Berufsgenossen, daß es eben im Drei- und Vierfrontenkriege nicht anders sein kann. Trotzdem bleibt er bei seiner Arbeit und setzt sie unverdrossen fort. Aber zu der zwangsamitlichen Zügelung, der er sich unterwirft, kommt nun noch etwas hinzu, was ihm doch auf die Dauer die Fassung rauben muß: Das alte geistliche oder zum mindesten un-verständliche Geschrei über agrarischen Eigennutz, über ländliche Hamsterei und wucherische Ausbeutung des Lebensmittelmärktes. In der Stadt macht man sich wohl keine Vorstellung davon, wie den Bauern und ihren Frauen zumute sein muß, wenn sie sich um der Allgemeinheit willen in der Freiheit ihrer Arbeit in Feld und Garten auf Schritt und Tritt gehemmt und sich dann noch von den Verbrauchern freiflüchtiger Selbstsucht beschuldigt sehen. Zur Erhöhung ihrer Arbeitsfreudigkeit können solche Erfahrungen unmöglich beitragen. Und wenn man glaubt, daß bei den guten Preisen, die heute für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse gezahlt werden, ein paar ungedrehte Vorwürfe ruhig mit in Kauf genommen werden könnten, dann nimmt man das psychologische Problem, mit dem wir es hier zu tun haben, doch gar zu leicht. Auch der Bauer hat sein besonderes Ehrgefühl, das ihm für Gold nicht feil ist; und nichts fränkt ihn tiefer und schmerzlicher, als die Behauptung, daß ihm die Kriegsnot seines Volkes gerade gut genug sei zu unrechtmäßiger Bereicherung. Gewiß, es ist menschlich verständlich, wenn man durchaus einen Prägelladen haben möchte für beklagenswerte Missetaten, an dem man wenigstens seinem Ärger Luft machen kann. Aber

mit will scheinen, daß man sich in diesem Falle keinen ungeeigneteren ausfinden kann als den Landmann, der vor allen anderen dazu berufen ist, mit seiner Hände Arbeit erst die Schätze aus dem Boden herauszuholen, die wir für unsern Wirtschaftskrieg brauchen. Und soviel volkswirtschaftliche Einsicht sollte heutzutage in Deutschland eigentlich schon überall anzutreffen sein, daß man der leidigen Prägelladentheorie mit starkem Mißtrauen begegnet. Sie hat uns während dieses Krieges wohl ungleich mehr Unheil als Nutzen angerichtet. Unbefangenheit des Urteils und Wille zur Gerechtigkeit sollten wir gerade der mühevollen Arbeit des Landmannes gegenüber mehr als je walten lassen; wir werden damit auch unsern eigenen Interessen den besten Dienst leisten.“

Die Plauderei ist überschrieben: „Bekennnisse eines Bekehrten.“ Es ist zu wünschen, daß recht viele Städter sich zu dieser gerechten Würdigung des Landes und seiner Arbeit bekehren möchten; es würde dann besser um Volk und Vaterland stehen.

## Wissenschaft und Kunst.

Reizers hinterlassenes Hauptwerk. Wie Professor Wolf in den „Dresdner Neuesten Nachr.“ mitteilt, hat der am Sonntag verlebene berühmte Breslauer Dermatologe Reizer kurz vor seinem Tode noch sein großes Hauptwerk über die Geschlechtskrankheiten vollendet, worin sich der ganze Schatz seiner wissenschaftlichen und praktischen Lebensarbeit findet. Das Werk soll bei Springer in Berlin erscheinen und wird wohl auch die neue erfolgreiche Vaccinbehandlung der Gonorrhoe darstellen, die aus Reizers Klinik durch seine Schüler hinausgetragen worden ist. — Obwohl seit längerer Zeit nierensteinleidend, hatte Geheimrat Reizer trotzdem zur Einrichtung einer wissenschaftlichen Ausstellung eine Reise nach Brüssel unternommen und mußte sich auf der Rückreise am 21. Juli in Berlin einer Operation wegen Eintritts eines Nierensteins in die Blase unterziehen. Reizer reiste schon nach zwei Tagen nach Breslau zurück, wo er unter dem Einfluß einer älteren Zuckerkrankheit unter starkem Fieber erkrankte. Der Gelehrte verbrachte den letzten Tag im Dämmerzustand.

Der Münchener Schriftsteller Dr. Karl Stilling, Verfasser zahlreicher humorvoller Werke, ist ziemlich schwer am Arm verwundet worden.

## Theater und Musik.

Der Verband zur Förderung deutscher Theaterkultur, der unter seinem Aufruf annähernd 1000 Unterschriften von führenden Persönlichkeiten aus allen Ständen, Parteien und Konfessionen zählt und von großen Verbänden in seinem Vorhaben unterstützt wird, lädt jetzt zur Gründungsversammlung im Stadttheater zu Hildesheim in den Tagen des 26. und 27. August ein. In den öffentlichen Veranstaltungen werden sprechen die Schriftsteller Dr. T. Th. Rämpf-Berlin und Professor Dr. Bogeler-Hildesheim, der Dozent Dr. Ernst Leopold Stahl-Hedel-

berg und der Reichstagsabgeordnete Dr. Maximilian Pfeiffer-München. Die Anteilnahme an dieser Gründungsversammlung ist in allen Teilen des Reiches und Österreich sehr groß. Einladungen versendet die Geschäftsstelle Hildesheim, Marktstr. 14.

## Mannigfaltiges.

(Ein Schwertfund aus dem 13. Jahrhundert.) Beim Fischen in der Peene fand ein Fischer ein deutsches bronzenes Schwert, das aus dem 13. Jahrhundert stammen soll. Es wurde dem Stadtmuseum im Anklam überwiegen.

(Stiftung.) Gelegentlich des bayerischen Opfertages stiftete für Zwecke der Wohltätigkeit und Kriegsfürsorge Kommerzienrat Wellensiefel 50 000 Mark.

(Unwetter in Savoyen.) Wie die Agence Havas meldet, wütete in Savoyen ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag, der stellenweise noch nach 48 Stunden den Boden bedeckte. In manchen Gegenden ist die Tabak- und Weinernte völlig vernichtet. Der Schaden wird auf 3 Millionen angegeben.

## Salzbrunner Martha-Quelle

ist eine rein natürliche Quelle, welche so abgefüllt und versandt wird, wie sie dem Fels entspringt. gibt ihre Kohlensäure nur ganz allmählich ab, behält daher auch im offenen Glase lange Zeit ihren köstlichen Wohlgeschmack. befreit den Magen schädliches Übermaß von Kohlensäure, wie so viele künstliche, imprägnierte Tafelwässer. ist, wie alle kohlenstoffhaltigen Quellen, in Flaschen stets liegend aufzubewahren. hat von Hause aus gerade Kellertemperatur, daher ihre jahrelange Haltbarkeit in Flaschen-füllung bei Aufbewahrung in gutem Keller. steht in ganz Südböhmen Konkurrenzlos da, und man bezeichnet sie daher gern als das „Selters des Ostens“. wirkt säurettigend, regt den Appetit an und fördert die Verdauung. eignet sich ihrer vorzüglichen chemischen und physikalischen Eigenschaften wegen zum täglichen, dauernden Genuß. wird infolge ihres guten Geschmacks auch von Kindern und allen Kranken gern genommen. eignet sich ganz besonders zur Mischung mit Frucht säften und Wein, auch Rotwein, den sie nicht entfärbt. ist, wie alle alkalischen Quellen, frostem-pfindlich, daher vor Kälte zu schützen. wurde von Herrn Geh. Med. Rat Prof. Dr. E. Harnad, Direktor des pharmatologischen Instituts der Universität Halle, in einer längeren Abhandlung warm empfohlen. In allen besseren Hotels, Cafes und Gastwirtschaften erhältlich.

## Berliner Brief.

(Abermal verboten.) Das Wichtigste vorweg: Hier hat es einen, mehr mehrere „Stürme“ gegeben. Es ging um alles — bei der Post. Da wollte Berlin so plötzlich als irgend angängig, sich mit Marken eindecken, wie der schöne Kriegsausdruck lautet. Man kaufte die fast noch druckfrischen Zweieinhalbpennig-Marken ein in Mengen — schier hamstertartig, wie wenn man glaubte, von den gedruckten postalischen Neuheiten nicht genug sich sichern zu können, wie etwa Imbezug auf Wurst, Butter, Eier und solche wahrhaften Scherze, die einer besseren Vergangenheit angehören. Diese Anstürme hätten Sie an diesem goldenen Montag erleben müssen, um sich endlich einmal über den richtiggehenden Berliner klar werden zu können. Den schert der sogenannte Deibel nichts, wenn es nur um etwas Neues geht. So standen sie denn zu Tausenden Briefmarken-polonaise, weil es ihnen die Forderung der Stunde war, am Schalter. Und hart an, schielten durch, wie wenn ernste Vaterlands-sache in Frage stände. Übrigens waren zu gleicher Zeit die Briefkästen überfüllt. Manche Leute müssen von förmlicher Briefraserei rettungslos überfallen worden sein, nur damit sie noch so eine funktierte Sache nach Maß-gabe des alten Postfahes in die blaue Kommode rein-schmeißen konnten. Von heute ab aber werden sie es weniger eifrig haben mit dem Kriegszuschlag fürs Vaterland. Und dann gab es noch einen Sturm, dessen strategisches Ziel waren die Warenhäuser und weiland Konfektionshäuser, die jetzt Bekleidungs-geschäfte heißen. Denn ebenfalls mit diesem 1. August setzt die Anordnung ein, daß Strick- und Web-

waren aller Art nur mehr gegen Bezugsscheine aller Art zu haben sind. Da wurde denn im fliegenden Hast noch in Schürzen, Kleidern, Strümpfen und solchen Sachen gehamstert, was das „Zeug“ halten wollte.

Zum dritten gab es Anläufe zum Reichstagspalast. Der hat es eben jetzt am Schlusse des zweiten Kriegsjahres „erreicht“, nämlich der Ausschmückungsaus-schuss des Reichstages beschlossene Aufschrift für die Giebelfront „Dem deutschen Volke“ ist dortselbst in großen goldenen Buchstaben angebracht worden. Und solche welterschütternden Ereignisse darf der Berliner ebenfalls nicht verpassen. Im Ernst: ist das nicht rührend, daß unsere Leute noch so naiv sind, in dieser ernstesten aller Zeiten sich um derlei Außerlichkeiten aufzuregen?

Ansonsten, wie der schöne Ausdruck in den Kriegsberichten unserer Wiener Verbündeten lautet, gibt es jetzt Kartoffelüber-schwemmung. Wer hätte das noch vor kurzem gedacht, daß Kartoffeln, die Pralines des kleinen Mannes, so überreichlich auf den Kriegstisch des Volkes kommen würden? Die Kartoffelerzeuger schiden andauernd ungeheure Sendungen nach Berlin, so umfangreich, daß die Gefahr besteht, daß die Kartoffeln verderben. So viel kann ja selbst der „ausgehun-gerte“ Magen eines Kriegsdeutschen nicht ver-tragen, wie die Schollenleute uns vorsetzen. Eine andere Kriegsfrage, die zur Stunde noch ungelöst ist, ist die: warum werden bei so großem Kartoffellegen die Kartoffelpreise nicht herabgesetzt? Da schweigt Ihres Berliner Berichterstatters Höflichkeit!

Wer jetzt durch die Straßen Berlins wan-dert, findet eine Unmenge Verkaufsläden, die

seltsamen Inhalt bergen: altes Papier, bedrucktes und unbedrucktes, Bücher, Zeitungen, Schriftstücke usw. lagern da in ständig wachsender Menge. Das hat die Sammelstelle der Alt-Papier-Sammlung, die der preussische Landes-kriegerverband auf die Kriegsbeine gestellt hat, zuwege gebracht. Ein wahrer Papierstrom ergießt sich nach diesen Läden. Er rinnt von allen Bodenkammern, Speichern her, aus den dunkelsten Kellerräumen Berlins. Der Krieg, der alles umschmeißt, hat uns gelehrt, selbst das scheinbar am wenigsten Ausnutzbare, das wertlosste zu werten. So entspringt großer Segen aus dem alten Papier. Wir sind eben nicht klein zu kriegen, auch nicht in kleinen Kriegsdingen!

So kriegsverständnis mutet nicht an, was hoher Magistrat königlicher Haupt- und Resi-denzstadt Berlin beschlossen und verkündet hat in Sachen des — helegten Butter-brottes. Fortan sollen sowohl Kopffleisch als auch belegte Brötchen nur gegen Fleischkarte entnommen werden dürfen. Danke ergeben! Das ist ein glatter Mißgriff, durch den gleichermäßen der ohnehin schwer leidende Gast-wirt, wie auch der Teil der Berliner Be-völkerung arg betroffen wird, der darauf angewiesen ist, im Gasthaus zu essen. Wenn ge-sagt wird, daß man auf diese Weise eine miß-bräuchliche Ausnutzung der Vergünstigung, belegte Brötchen ohne Fleischkarte abzugeben, verhindern will, so kann ich nach meiner Er-fahrung nur sagen, daß in diesen Fleisch-sachen der hohe Magistrat auf dem Holzwege wandelt, denn wahrlich das Berliner belegte Kriegsbrötchen war von Kindesbeinen an so mager, wie irgend denkbar. Aber es war doch immerhin ein Notbehelf in dieser harten Zeit,

wo die ach so knappe Fleischkarte die Stunde beherrscht. Jedenfalls stehen wir, wird die Verfügung nicht aufgehoben, vor dem Ende des beklagenswerten Butterbrottes, denn das kann mir keiner zumuten, daß ich auch nur einen einzigen der fünf kostbaren Abschnitte meiner Fleischkarte preisgebe, um so eine spärliche Brötchensache zu erstehen, wenn mein Kriegs-magen auch noch so sehr murr.

Im übrigen murr der Berliner — aber nicht zu knapp! — zurzeit wegen der Ver-teuerungspläne der Großen Ber-liner Straßenbahn, die letzten Endes ein gültiges Oberkommando totschließen möge. Leute mit dem dicken Dividenden mögen sich ja notleidend vorkommen. Wir arme Fahrgäste aber haben es eben einfach nicht übrig, 15 Pfg. für die Fahrt, statt bis dahin 10 Pfg. zu bezahlen. Alle Gründe, die von der „Großen“ für die Fahrpreiserhöhung geltend gemacht worden, sind fadenscheinig. Sie haben an den tüchtigen Fahrer- und Schaffnerfrauen so billige Arbeitskräfte, wie kaum ein anderes Unternehmen in dieser männerknappen Zeit. Und — Dividenden beweisen! Die Gesellschaft verteilte von 1889 bis 1895 je 12½ v. S., dann 15,16 v. S., seit 1898 bis 1913 immer noch 8 v. S. Wenn dann die beiden Kriegsjahre einen Rückgang gebracht haben auf 6 v. S., so sollten sich die fatten Aktienhaber auch ein-mal die Binsenwahrheit dieses gewaltigen Krieges klarmachen, daß wir alle uns nach der Kriegsbede strecken müssen. Dividendenhunger ist unanständig in dieser vaterländischsten aller Zeiten!



**Posen**  
Bismarckstr. 10, pt. I, II.  
Lief. königl. u. städt. Behörden  
Größtes Pianohaus d. Provinz  
Alleinvertreter von  
**Blüthner**  
Steinway & Sons  
Ibach, Irmeler  
Kaps, Knauss  
C. J. Quandt  
G. Schwechten  
Pianola  
Harmoniums:  
Mannborg Hofberg.  
Pianos in Miete, beim Kauf  
Anrechnung gezahlter Mieten.  
Grosser Prachtkatalog  
kostenlos.

**Erstkl. Bahrendorfer**  
Zucht-Säue u. -Eber,  
großes weißes Edelschwein, abgezüchtet  
Friedrichsmerter Nachzucht, schöne, lange,  
breite Figur und stark-  
fleischig, Weibgang,  
feinere Stellung,  
schnellwüchsig, 2 1/2, bis  
6 Monate alt, verkauft  
**Dom. Bahrendorf,**  
p. Bielefeld Westpreußen.

**Moselweine**  
die Flasche von 1.-Mark an,  
**Rheinweine**  
die Flasche von 1.10 Mark an,  
**Bordeauxweine**  
rote, die Flasche von 1.50 Mark an  
empfehlen in ganz vorzüglicher Qualität  
**J. G. Adolph,**  
Weinhandlung,  
Breitestraße 25.

**1000 Sonnen Heringe,**  
garant. gesund, preisw., fast gar nicht  
unter 1500 St., Tonne, ca. 160 kg schwer,  
verkauft 6 Bdn. u. 3 Ton. à 142 Mk.,  
Beobachtung 158, 1/2 Tonne 79 Mark  
per Nachnahme. Inanbetracht des bill.  
Preises empfiehlt es sich, sofort zu bestellen.  
**Martin Lewinski,** Danzig,  
Postfach 177, Hopfengasse 52.

**80 Aufschwagen,**  
neu, moderne und wenig gefahr. Luga-  
wagen aller Gattungen. Gelegenheits-  
käufe La. Fabrikate. Pferdegeschirre. Re-  
paraturwerkstätte, auch für Autos. Kosten-  
anschläge Kalkulation, Berlin, N.W.,  
Sülzenstraße 21.

**Geifen-Erfab,**  
fettlos,  
in festen Stücken à 150 Gramm,  
Paket = 30 Stück Mark 6.-,  
Riste à 100 Stück 15.-,  
Riste à 250 Stück 35.-,  
Riste à 500 Stück 65.-.  
**Nitschmann, Willenberg Opp.**

Beste fettlose  
weiße Erfab-Salm.  
**Seife**  
Probe 10 Pfund 6.50 Mk.  
per Nachnahme.  
**Garfo, Seifengroßhaus,**  
Berlin W. 50/66 K.

**Ziegelsteine**  
und  
**Drainröhren**  
hat zu verkaufen  
**Dampfziegelei Merandrowo,**  
Südschlesien-Posen.

**Birken-, Rotbuchen-**  
und **Eichenbohlen**  
hat abzugeben  
**Friedrich Hinz, Thorn 3.**

**!! Graunte Haare !!**  
erhalten ihre Naturfarbe wieder mit Hen-  
nigson's vorzüglicher Saarfärbung, Julia  
1.50 Mk. u. 3 Mk. braun, schwarz, blond.  
Wirkung überaus schnell!  
**E. Lannoch, Carl Schilling,**  
J. M. Wendisch Nachf.

**Bahn-Atelier**  
**Lucia Zelma, Dentistin,**  
Breitestr. 25, I (neben Café Nowak).  
Sprechstunden 9-11 und 2-6, Sonntags 9-12.  
Für Beamtenvereine und Militär 20% Rabatt. — Telefon 229.

**Deutsche Nähmaschinen**  
sind unübertroffen in Konstruktion und Ausfüh-  
rung. Deswegen bevorzugt beim Kauf für Haus-  
halt und Gewerbe.  
**Deutsche Nähmaschinen**  
aus den ersten Fabriken Deutschlands.  
Billigere Fabrikate von Mk. 60.- an.  
Strick-, Knopfloch-, Sattlermaschinen usw.  
stets erhältlich.  
**Bernstein & Co., Thorn, Gerberstr. 33/35.**  
Reparaturen Mächtig. Alle Ersatzteile.  
Singer-Nähmaschinen sind Erzeugnisse  
einer amerikanischen Akt.-Ges. und werden in ihrem Tochterunter-  
nehmen in Wittenberge hergestellt.  
Verkaufsagenten werden gesucht.

**Julius-Haller**  
Tafelwasser aus den  
städtischen Mineralquellen  
Bad Harzburg  
schmeckt angenehm rein erfrischend, ist  
leicht verdaulich u. besonders geeignet zur  
Mischung mit Wein oder Fruchtsaft.  
Alleinvertreter für Thorn:  
**J. G. Adolph.**  
Telephon 50.

**haus u. Kuchengeräte**  
Eisschränke,  
Eismaschinen,  
Eisbüchsen, Fliegenschränke,  
Fliegenglocken, Fliegenfallen  
offeriert billigst  
**Paul Tarrey,**  
Altstäd. Markt 21. Fernsprecher 138.

**Gefunde Frauen — frante Frauen!**  
Alle sollten die soeben erschienene Broschüre: „Behren und Malchige für jede  
Frau“ von Dr. med. Meyenberg, Spezialarzt für Frauenkrankheiten, Berlin,  
lesen. Der Verfasser sagt u. a., daß Unterleibskrankheiten (Weißfluß u.) Frauen früh-  
zeitig altern lassen und gibt Mittel und Wege zur Selbstbehandlung dieser gefahr-  
vollen Krankheiten an. Auf Berl. Zuz. in gesetzl. Kauter ohne Firmenaufdr. geg.  
Einsendung von 40 Pf. durch R. H. Kühn, Mahlsdorf II b. Berlin, Moltkestr. 16

**Terminkalender für Zwangsversteigerungen**  
in den östlichen Provinzen.  
Zusammengestellt von Peter Thiel-Berlin-Niederbarnhauer. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des versteigernden Grundstücks bzw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amts- gericht	Verstei- gerungs- termin	Größe d. Grund- stücks (Hektar)	Grund- steuer- Rein- ertrag	Schätz- wert
<b>Westpreußen.</b>					
A. Bielsch, (A), Sommerau	Rosenberg	7. 8. 10	—	—	45
J. Kohls, Bronnanna	Schlögan	7. 8. 10	16,97	23,29	1275
St. Balerzaf, Gollub	Gollub	8. 8. 9	—	—	2957
B. Schmitz, Danzig	Danzig	8. 8. 10	0,04	—	710
F. Gorony, Danzig	Danzig	8. 8. 10	0,02	—	420
Wm. W. Demst, Strasburg	Strasburg	9. 8. 11	3,4	38,61	45
F. Rybinski, Jastrzembie	Strasburg	9. 8. 10	0,44	4,62	40
F. Siforski, Karben	Strasburg	9. 8. 9	7,3	40,92	45
J. Jadrusynski, Chel., Widelau	Schwib	12. 8. 9	10,72	46,26	60
J. Hedite, Chel., Karlsfort	Schwib	12. 8. 9	4,97	29,76	1105
N. Kran, Chel., Kalbau	Schwib	14. 8. 10	ca 4 ha	ca 55,-	450
C. Rister, Chel., Ödging	Joppot	16. 8. 9	4,71	29,13	105
M. Bewandowski, Sturz	Pr. Stargard	16. 8. 10	6,61	5,88	726
Wm. W. Rasjubowski, Sturz	Pr. Stargard	16. 8. 10	0,64	9,54	—
F. Wisniewski, Chel., Weifen- berg	Stuhm	16. 8. 10	0,4	0,54	250
<b>Ostpreußen.</b>					
S. Janz, Schahünen	Ruß	8. 8. 10	1,54	28,95	174
C. Büsch, Schellen	Allenstein	8. 8. 11	50,75	694,38	36
Fr. B. Lufau, Leinau	Allenstein	8. 8. 10	0,21	—	24
C. Graß, Chel., Ambrassgrün	Pillfallen	9. 8. 10	50,26	485,52	216
J. Harber, Blumenau	Pr. Holland	11. 8. 10	30,76	415,35	75
H. Meyrubin, Schlaszen	Heydelberg	11. 8. 10	5,62	25,47	623
Fr. A. Janowski, Wartenburg	Wartenburg	11. 8. 11	0,02	—	218
A. Reich, Prutztopp	Allenstein	15. 8. 10	7,89	22,80	218
C. Helmreich, Bommelsville	Wemel	15. 8. 10	—	—	218
A. Foremny, Allenstein	Allenstein	15. 8. 10	0,06	—	740
<b>Posen.</b>					
A. Bild, Königstuf	Kogasen	7. 8. 9	24,48	143,55	120
F. Kramer, Weitenhof	Hohenalza	7. 8. 10	15,34	126,99	90
J. Mikolajczak, Chel., Perkowo	Hohenalza	7. 8. 10	13,4	202,35	90
J. Ploja, Wiefti	Hohenalza	7. 8. 9	52,02	498,39	258
W. Dola, Chel., Bonte	Strelno	8. 8. 10	51,81	ca 460,-	195
Fr. A. Worowiat, Gnesen	Gnesen	8. 8. 10	—	—	3614
L. H. Strenz, Biberfeld	Bongrowitz	9. 8. 11	0,91	7,-	45
C. Matzlar, Stenszewo	Posen	9. 8. 10	0,07	—	700
G. Staats, Bromberg	Bromberg	10. 8. 10	0,07	—	8560
A. Bobrowski, Neudorf	Ein	10. 8. 11	—	—	80
A. Storack, (A), Chrzan	Kosfen	11. 8. 10	24,15	210,75	36
C. Ehbierski, Gera	Schilberg	11. 8. 11	2,82	12,12	195
B. Racimarek, Crone a. Br.	Crone a. Br.	12. 8. 10	ca 33 ha	ca 145,-	36
M. Bogenski, Geronwal	Posen	16. 8. 11	3 ha	26,76	36
J. Sawlowicz, Posen	Posen	16. 8. 10	0,11	—	13690
<b>Pommern.</b>					
C. Hasselmann, Straßund	Straßund	7. 8. 12	0,05	2,28	—
Fr. J. Schultz, Hammelstall	Bolgast	8. 8. 10	ca 4 ha	22,-	70
J. Schöning, Gogard	Bergen a. R.	10. 8. 11	0,05	—	885
R. Mann, Widenhagen	Bergen a. R.	10. 8. 10	0,08	—	955
Fr. W. Schulte, Neustettin	Neustettin	11. 8. 11	—	—	228
F. Scheide, Gartin u. a.	Solberg	12. 8. 10	9,74	ca 75,-	75

**Pianinos**  
aus den erstklassigen Pianofabriken von  
**Duysen, Biese, Seiler, Carl Quandt,  
Friedr. Schwechten, L. Schmidt etc.**  
empfiehlt in grösster Auswahl  
zu **Ausnahme-Preisen**  
**F. A. Goram,** Culmerstr. 13,  
Telephon 506.  
Alleinvertreter obiger Fabriken für Thorn.  
Beliebige Ratenzahlungen sind gestattet.

**2. Geld-Lotterie**  
zugunsten des Bundes Jungdeutschland.  
Ziehung am 15. und 16. August 1916.  
5618 Gewinne im Gesamtbetrage von Mark  
**150 000**  
bar ohne Abzug zahlbar.  
Gewinn-Plan:  
1 Hauptgewinn . . . . . 60 000 Mk.  
1 Gewinn . . . . . 30 000 Mk.  
1 Gewinn . . . . . 10 000 Mk.  
5 Gewinne zu 1000 Mk. = 5 000 Mk.  
10 Gewinne zu 500 Mk. = 5 000 Mk.  
50 Gewinne zu 100 Mk. = 5 000 Mk.  
100 Gewinne zu 50 Mk. = 5 000 Mk.  
550 Gewinne zu 10 Mk. = 5 500 Mk.  
4 900 Gewinne zu 5 Mk. = 24 500 Mk.  
5 618 Gewinne . . . . . 150 000 Mk.  
Lose zu 3 Mk. einschließlich Reichsstempel. Postgebühr und Liste  
30 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. teurer.  
Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Volkszeitung, die  
bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.  
**Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,**  
Thorn, Breitestraße 2, Fernsprecher 1036.

**Simbeer- und Kirschsaft,**  
mit Raffinade-Zucker eingedocht,  
1 Literflasche 2,30 Mk., 1/2 Literflasche 1,20 Mk.  
**L. Dammann & Kordes, Thorn.**

**Speicher,**  
Grundfläche 980 Quadratmeter, nur Erdgesch., elektr. Licht, vom  
16. August d. Js. ab zu vermieten.  
**Fritz Ulmer, Thorn-Moder,**  
Lindenstraße 43.

**Wohnungsangebote.**

**Ein Laden,**  
in guter Lage der Breitenstraße, ist zum  
1. Oktober d. Js. auf Wunsch auch früher,  
zu vermieten.  
Geht Angebote unter L. 1336 an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.

In unserem Hause Baderstr. 23 ist  
**1 Laden**  
mit 2 Schaufenstern, modern ausgebaut  
für jede Branche passend, sofort zu ver-  
mieten.  
**S. Schendel & Sandelowsky.**

**Großer Laden**  
mit angrenzendem großen Zimmer und  
großem hohem Keller in lebh. Geschäfts-  
straße, zu jedem Geschäft passend, vom  
1. April d. Js. zu vermieten.  
**Julius Cohn,**  
Schillerstr. 7, 1.

**Altstädt. Markt 12.**  
**Gr. Laden**  
mit angrenzenden Räumen und Kellereien,  
auch geteilt, zu vermieten.  
Näheres Heiligegeiststr. 16.  
**Der von Herrn Glasmeißter Schultz  
bewohnte**

**Laden**  
nebst darunter befindlichem Keller ist von  
sofort zu vermieten.  
**B. Kaminski, Bräudenstr. 27.**

**Strobandstr. 6 4 Zimmer,**  
helle Küche u. Zubehör vom 1. 10. zu verm.

**Laden**  
mit hohem Nebenraum, worin ein Buch-  
geschäft mit bestem Erfolg betrieben wird,  
per sofort evtl. per 1. Oktober zu verm.  
Näheres zu erfragen bei  
**Optiker Seidler, Altst. Markt 4.**

**Moderner Laden,**  
2 Schaufenster, mit hohem angrenzendem  
Zimmer und Kellerräumen vom 1. 10. 16  
Seglerstr. 29 zu vermieten. Zu erfragen  
bei **H. Grünbaum, Altst. Markt 2.**

**Großer Laden,**  
Bräudenstraße 38 und Mauerstraße 37,  
zu jedem Geschäft geeignet, von sofort  
preiswert zu vermieten. Zu erfragen in  
der Geschäftsstelle der „Presse“.

**Laden,**  
für jedes Geschäft passend, vom 1. Oktober  
zu vermieten.  
**A. Burdecki, Coppersstr. 21.**

**Laden**  
mit hellem, als Lagerraum oder Werk-  
stätte geeignetem Nebengelass, sowie an-  
schließender Wohnung mit reichl. Zubehör  
vom 1. Oktober, resp. früher preiswert  
zu vermieten.  
**Heinrich Lüttmann, G.m.b.H.,**  
Mellenstraße 129.

In unserem Hause, Baderstr. 23, ist  
die 3. Etage, bestehend aus  
**6 Zimmern**  
und reichlichem Zubehör, zum 1. Oktober  
d. Js. zu vermieten.  
**S. Schendel & Sandelowsky.**

**Seglerstraße 28**  
ist die 3. Etage, 5 Zimmer, Entree u.  
reichl. Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten.  
Zu erfragen daselbst, 1. Etage.



**Herrschaffliche Wohnung**  
im 3. Stock unseres Hauses Rathhau-  
straße 4, die bisher von Herrn Oberst  
**Hoffmann** bewohnt wurde, ist von  
sofort oder später zu vermieten, oder auf  
Wunsch die im 1. Stock gelegene, gleich  
große Wohnung. Beide Wohnungen be-  
stehen aus 7 Zimmern, davon 5 geräu-  
migen, mit allem Zubehör und sind mit  
Gas- und elektr. Lichtanlage versehen.  
Erdere hat Balkon und Erker, letztere ist  
mit Boggia ausgestattet. Burschenküche  
und Pferdestall ist vorhanden.  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,**  
Rathhaustr. 4.

Zu vermieten per 1. 10. eine  
**6-Zimmerwohnung**  
mit reichl. Zubehör, Altst. Markt 35, 2 Tr.  
Zu erfragen bei  
**Kaufhaus M. S. Leiser.**

**Wilhelmstadt.**  
**4- und 5-Zimmerwohnungen.**  
Albrechtstr. 2 und 4, vom 1. 4. 16 zu  
vermieten. Näheres die Postersstraße  
Albrechtstr. 6, Nebeneingang, 4 Tr. oder  
Culmer Chaussee 49.

**5-Zimmerwohnung, 1. Etage,**  
getrennt oder ganz, für Bürozwecke ge-  
eignet, von gleich oder später zu verm.  
**Anders & Co., Breitestr. 17.**

**4-Zimmerwohnung,**  
2. Etage, mit sämtlichem Zubehör, auch  
zu Bürozwecken geeignet, bzw. 6 Zimmer  
sofort zu vermieten.  
**Eduard Kohnert, Windstr. 6.**

**1 Wohnung, 2. Et., 4 gr. Zimmer,**  
behör, per 1. 10. 16 zu vermieten.  
**Eduard Kohnert, Windstr.**

**3-Zimmerwohnung,**  
3 Tr., mit Zub., Gas vom 1. 10. zu verm.  
**A. Weinmann, Eisfabrikstr. 2.**

**1 Wohnung, 3. Et.,**  
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, p. 1. 10. 16  
zu verm. **Eduard Kohnert.**

**3-Zimmerwohnungen**  
mit Gas und reichl. Zubehör vom 1. 10.  
16 zu vermieten. Gerberstr. 13/15.

**Wohnung, 2 Stuben, Küche**  
nebst Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten.  
**A. Borkowski, Schuhmacherstr. 2.**

**Wohnung,**  
partiere, 2 Zimmer, Küche, Gas vom  
10 zu verm. Näheres Eisfabrikstr. 10, 1 Tr.

**Hofwohnung, 2 Zimmer und sof.**  
zu vermieten. Schillerstr. 7, 1.

**2 Stuben und Küche von sofort**  
zu vermieten. Strobandstr. 24.

**Herrschaffl. Wohnung,**  
7 Zimmer mit großer Veranda, ganz  
nahe Breitenstraße, per 1. Oktober zu  
vermieten. Zu erfragen  
Culmer Chaussee 11.

**5-Zimmerwohnung,**  
entf. geteilt, 2 und 3 Zimmer, in  
Gartenvilla zu vermieten.  
Culmer Chaussee 11.

**Büro,**  
2 Zimmer mit voller Einrichtung sofort  
zu vermieten. Culmer Chaussee 11.

**Schöne 4-Zimmerwohnung,**  
Gas, Bad, zum 1. 10. zu vermieten.  
**A. Schöbel, Culmer Chaussee 120.**

**2-Zimmerwohnung,**  
sonnig, Gas, Wasser, sof. od. 1. 10. zu verm.  
**A. Schöbel, Culmer Chaussee 120.**

**Drei Zimmer-Wohnung**  
mit Balkon vom 1. 10. 16. zu vermieten.  
**Schwannepothke, Lindenstr. 16.**

**Hämorrhoiden**  
und ihre Heilung. Verlangen Sie  
Gratisbroschüre mit Arzt, Gutachten  
**Reichert'sche Apotheke, Bismarckstr.**

**+ Veraltete +**  
Geschlechtskrankheit jeder Art, heilbar  
Gonorrhöen, Syphilis, Gonorrhöen,  
Bl. ob. Duct., von Einpr. **Wesfel,**  
Auskunft gratis. **Jul. Littmann,**  
Berlin, Chaussee 16.

**Wichtig!**  
Frauen verwenden in besond. Fällen sol-  
che glänzend bewährt. ungeschd. Mittel.  
Preis 4.50 Mk., gratis 6.50 Mk.  
doppelt 10 Mk. Danthofen. **Dr. W.**  
Berl. **Wesfel.**

**Sanitäts-Anstalt**  
Begr. 1896, Berlin 64, Schönebergstr. 26  
Berl. **Wesfel.**

**Bettwäsche!**  
u. Geschlecht angeben. **Wesfel,**  
bist. Margonal, G.m.b.H.,  
Berlin Dönn, Fildenstr. 88.

**Gelddarlehne** ohne Bürg. auf 1000  
Mark, um. und Ratenzahlung. **Wesfel,**  
G. Löhffel, Berlin W. 57, Fern-  
besir. 18. Büd. Sundert. ausgeh.